333. 35. Jahrgang. Einzelpreis 40 ₰ Donnerstag, den 15. Dezember 1921. Morgen-Ausgabe.

General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 30
Sprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Warum die Regierung schweigt.

Berlin, 14. Dez. (Eig. Drahtb.) Die ...ungen des Geheimkabinetts ...ie Reparationsfragen sind heute ...ortgesetzt worden. Sie beschäftigen ...entlichen die zuständigen Ressorts, ...chsfinanzministerium und das Reichswirt...inisterium. Da diese Besprechungen noch ...um Abschluß gelangt sind, werden wohl ...inige Tage vergehen, ehe der Kanz... seinen Mitteilungen an die Oeffentlichkeit

Schweigen der Regierung hat ...ständlich lebhafte Beunruhigung ...erufen. Vor allen Dingen in parlamentari...reisen ist man geneigt, daraus den Schluß ...n, daß die Dinge noch völlig in der ...e sind, und auch die Vorfrage noch nicht ...ist, ob England und Frankreich bereit und ...sind, Deutschland so wesentliche Erleich...zu gewähren, daß davon tatsächlich ein ...zu erwarten ist. Man muß allerdings op...en Auffassungen gegenüber darauf hin..., daß es sich um zwei geplante ...eme handelt. Das eine ist die Bezah...der Reparationsraten zum 15. ...und 15. Februar, das zweite die Neuge...ng der gesamten Reparations...ichtungen. Es ist schon angedeutet ...daß der Bericht Rathenaus bestä..., daß man sich in London der Erkennt...Notwendigkeit, eine solche Neuord...eintreten zu lassen, nicht mehr ver...t. Im Augenblick drehen sich aber die ...gen der Regierung unzweifelhaft um die ...ingung der vertragsmäßig am 15 Ja...fälligen Summe, die Deutschland in ...esehenen Höhe aus eigener Kraft ...bringen nicht imstande ist. In ...hier Rathenau Hilfe geschaffen hat, ist ...enntbar. Von einer dem Reichskanzler ...nden Seite wird uns über die Gründe ...weigens der Reichsregierung etwa ... erklärt:

...t durchaus notwendig und im Interesse ...n Sache gelegen, daß die ganze Angele...enheit vertraulich behandelt wird, ...Dingen darum, weil nicht Deutsch...lein an der Frage beteiligt ist, sondern ...laggebenden Faktoren in erster Linie ...h und England sind. Zu einer Entschei...n es nicht eher kommen, bis sich die alli...ächte geeinigt haben und da die Zusam...zwischen Lloyd George und Briand erst ...nächster Woche angesetzt ist, und sie ver...ehrere Tage in Anspruch nehmen wird, ...einem abschließenden Ergebnis ...or der Bekanntgabe der Ent...ung der beiden führenden ...männer gerechnet werden. Aber ...inaus ist es selbstverständlich, daß die ...ge Fragenkomplex für Deutschland ...ichtiger und geradezu entscheidender Be...t, daß er nicht von heute auf mor...öst werden kann, und daß alles vermie...en muß, was die im Gange befindlichen ...ungen stören könnte. Infolgedessen ist auch ...ehene Mitteilung des Reichskanzlers an ...lichkeit noch etwas hinausgeschoben wor... Reichskanzler machte allerdings ...nd einigen Herren, die dem zur Bera...Kreditaktion ernannten Reunerausschuß ...gehören, einige Mitteilungen ...Stand der Dinge. Die Beratungen wa...nlich. Sie stellen eine sogenannte infor...Besprechung dar. Es ist anzunehmen, ...orgen sowohl das Kabinett wie auch die ...eiter mit der Frage beschäftigen werden."

14. Dez. (Drahtb.) Wie der „Lok...ört, sind der Ausschuß und das Präsi... Reichsverbandes der Deut...dustrie heute vormittag zu einer ge...en Besprechung zusammengetre...ch mit der Reparationsfrage und der ...n zu beschäftigen.

Rathenau.

14. Dez. (Drahtb.) Wie das „Berl...eilt, ist es entgegen einer anders lau...dung nicht wahrscheinlich, daß ...enau sich entschließen wird, in der ...t wieder in das Kabinett ein...

Am 19. Dezember.

...is, 14. Dez. (Drahtb.) Die Ab... nach England ist für Sonntag, den ...r vorgesehen. Die Besprechun...oyd George werden also am 19. ...stattfinden.

...r Reparationskommission.

...6, 14. Dez. (Drahtb.) Die Re...kommission, die nach den Lie...Wert der Reparationen unter ...er am 1. Mai abgelieferten Schiffe ...ionen Goldmark festgesetzt hat, ..., eine Abordnung nach Ber..., welche die Maßnahmen zu prüfen ...gemeine Verfahren der Naturali...vereinfacht und abgekürzt werden

Sie hat beschlossen, der Tschecho-Slowakei das Anrecht auf Wiederherstellung zuzuerkennen kraft der Friedensverträge von Versailles, Trianon und Saint Germain seit dem 18. Oktober 1918, dem Tage der Anerkennung der Tschecho-Slowakei als Bundnismacht, wie vor dem Waffenstillstand verkündet war.

Lloyd Georges Pläne.

GA Frankfurt a. M., 14. Dez. (Eig. Drahtb.) Aus Paris wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Nach dem „Echo de Paris" läuft das Projekt Lloyd Georges zur Revision des deutschen Zahlungsplanes auf eine starke Herabsetzung der Summe von 132 Milliarden hinaus, die Deutschland der Gesamtheit der Alliierten schuldet. Der Anteil Frankreichs wird dadurch allerdings in der Theorie nicht vermindert, dagegen müsse Frankreich davon einen Betrag von ungefähr 26 Milliarden Goldmark zur Bezahlung seiner Schuld an England und Amerika aufwenden. England sei geneigt, seine direkten Ansprüche an Deutschland fallen zu lassen, so daß dadurch Frankreich jene Priorität auf die deutschen Zahlungen erlange, die man ihm bisher verweigert habe.

Französische Zahlenkunststücke.

WTB Berlin, 14. Dez. (Drahtb.) Die „Germania" nimmt zu den Falschmeldungen französischer Zeitungen über Deutschlands wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Stellung, in dem sie die von dem französischen Senator Gaston Japy im „Echo de Paris" vom 3. Dezember veröffentlichte Tabelle anführt, wonach die Steuerbelastung in Deutschland wesentlich geringer erscheint als in Frankreich. In dem Artikel der „Germania" wird dazu ausgeführt:

Japy vergesse leider, daß es 60 Millionen Deutschen auf erheblich verkleinertem und entarmtem Gebiete weit weniger wohl zumute sei als 40 Millionen jenseits des Rheins, und daß der bereits vor dem Kriege für Deutschland zu enge Nahrungsspielraum heute nach den Verstümmelungen von Versailles noch um ein Vielfaches enger geworden sei. Japy behaupte, daß der äußern Schuld Deutschlands von ungefähr drei Milliarden die französische von 35 Milliarden Goldfranken gegenüberstehe. Sei ihm die Entschädigungsschuld von 158,4 Milliarden Goldfranken unbekannt, die Deutschland auf Grund des Londoner Ultimatums zu zahlen sich verpflichtet? Japy berechne die innere Schuld auf 329 Milliarden Papiermark gleich 32 Milliarden Franken und setze ihr die französische Schuld von 230 Milliarden Franken gegenüber. Abgesehen davon, daß die innere deutsche Schuld heute 328 Milliarden Mark betrage, sei es vollkommen sinnlos und irreführend, die Außenwerte verschiedener Währungen zu solchen Vergleichen heranzuziehen. Japy habe den Franken gleich zehn Papiermark gesetzt. Was würde er wohl sagen, wenn die Amerikaner nach seinem Rezept finanzielle Vergleiche zwischen Amerika und Frankreich anstellten? Der einzig objektiv richtige Weg sei, jede Währung für sich zu nehmen und die gegenwärtige Kaufkraft, d. h. den Innenwert festzustellen. Dieser sei für alle Lasten und Zahlungen eines Landes maßgebend und erheblich größer als der Außenwert. So habe der französische Franken einen Innenwert von 60 Goldcentimes, während er an der Züricher Börse einen Außenwert von nur 50 Centimes habe. Solcherart betrachtet, würde die deutsche Innenschuld von 328 Milliarden Papiermark an Zins- und Amortisationslasten absolut wie auch im Verhältnis zu dem ungeheuer gesunkenen Volksvermögen der entsprechenden französischen Schuld mindestens gleichkommen. Herr Japy wolle ferner zeigen, daß Deutschlands Produktivkraft diejenige Frankreichs erheblich übersteige. Er vergesse aber auf deutscher Seite den Verlust der Kolonien, Elsaß-Lothringens, der Gebiete im Osten, den größten Teil des deutschen Auslandsvermögens, des oberschlesischen Industriegebiets und der durch Auslieferung der Handelsflotte verlorenen Erwerbsmöglichkeiten anzuführen. Die deutschen Eisenbahntarife seien seit 1914 fünfmal so stark erhöht worden als in Frankreich, abgesehen davon, daß neue erhebliche Erhöhungen bevorstünden. Der deutsche Einkommensteuerzahler zahle von einem Durchschnittseinkommen von 4875 Papiermark ohne Berücksichtigung der kommenden Steuern 28,75 v. H. dem Steuerfiskus, während der französische Steuerzahler von einem Durchschnittseinkommen von 2700 Papierfranken nur 17,75 v. H. abgebe. Die deutsche Belastung sei also erheblicher als die französische.

Ebenso irreführend seien die sonstigen Vergleichsziffern über den Kohlenpreis, die Getränke- und die Tabaksteuer. In der Ausfuhrstatistik stelle Japy fest, was niemals bestritten worden ist, daß die deutsche Warenausfuhr vor 1914 fast das Doppelte der französischen ausmache. Japy rechne nun die Friedensausfuhrziffer Deutschlands mit einem Male nach dem Kurse 1:10 in Papiermark und erhalte so einen Wert der deutschen Friedensausfuhr von 124 Milliarden Papiermark. Der Wert der deutschen Ausfuhr habe aber 1913 10¾ Milliarden Goldmark betragen. Wenn der Verfasser also nicht kritiklos seine Leser dahin irreführen wolle, die „heutige" deutsche Ausfuhr sei über 11 Milliarden [illegible] wert, dann sei nicht zu ergründen, was er mit seinem Rechenexempel eigentlich sagen wollte. Die heutige deutsche Ausfuhr betrage erheblich weniger als fünf Goldmilliarden, also nicht einmal die Hälfte des Goldwertes der Ausfuhr von 1913. Hinsichtlich des Banknotenumlaufs entdecke Japy, daß Deutschland nur ein Drittel des französischen Banknotenumlaufs habe und sein Budget nicht einmal die Hälfte des französischen erreiche. In Wirklichkeit erreiche der deutsche Banknotenumlauf gegenwärtig 110 Milliarden Papiermark. Das Budget betrage 23,4 Milliarden Mark.

Die „Germania" schreibt zum Schluß, man könnte geneigt sein, die Zahlenspielerei humoristisch zu nennen, wenn es sich nicht um eine verzweifelt ernste Sache handelte, nämlich um die Frage, ob ernste führende Männer eines Landes es verantworten können, auf so unerhört leichtfertige Weise die moralische und politische Atmosphäre zwischen zwei Nationen zu vergiften.

Französisch-italienische Hetzereien.

GA. Frankfurt am Main, 14. Dez. (Eig. Drahtb.) Aus Rom wird der „Frkf. Ztg." gemeldet: Das französische Dekret, das in Tunis ansässige Ausländer zur Naturalisierung zwingt, ruft in Italien neue Mißstimmung gegen Frankreich hervor. Mehrere Anfragen wurden in der Kammer darüber eingebracht. „Idea Nazionale" sagt: Das Dekret sei ein neues Glied in der Kette der Unfreundlichkeiten, mit denen Frankreich sein absolutes Unverständnis für Italien beweise. Die gesamte italienische Presse bespricht die Maßregeln, die Italien nicht ruhig hinnehmen könne, da über 100 000 Italiener in Tunis leben.

Die Unterzeichnung des Viermächte-Abkommens.

WTB London, 14. Dez. (Drahtb.) Reuter meldet aus Washington: Die Unterzeichnung des Abkommens der 4 Mächte war um 11 Uhr 20 Minuten vorm. beendet. Das Schriftstück wurde zum weißen Hause gebracht und ist dem Senat vorgelegt worden.

WTB Washington, 14. Dez. (Drahtb.) Reuter meldet: Senator La Foldetto von der Partei der „Unversöhnlichen" erklärte, das Abkommen der 4 Mächte enthalte alle Nachteile der Völkerbundssatzungen, dagegen aber keinen seiner Vorschläge. Er werde sich nach Kräften bemühen, um die Ratifizierung zu verhindern.

WTB London, 14. Dez. (Drahtb.) Reuter berichtet aus Washington, daß die amerikanische Regierung erwarte, daß die notwendige Zweidrittelmehrheit für die Ratifizierung des Viermächteabkommens im Senat zustande kommen werde.

Der japanische Premierminister zum Abkommen.

WTB Tokio, 14. Dez. (Drahtb.) Der japanische Premierminister Takuhaschi sagte in einer Rede, das Vierländerabkommen bedeute einen starken Schutzwall gegen jede Angriffe, und es sei der größte Dienst, der jemals der Sache des Weltfriedens in der Geschichte erwiesen wurde.

Ein Nachtrag.

WTB Washington, 14. Dez. (Drahtb.) Der Sonderberichterstatter der Agence Havas meldet aus Washington: Außer dem Viermächteabkommen haben die Delegierten noch eine Zusatzklausel unterzeichnet, in der es heißt: Es ist der Wille und die Absicht der Signatarmächte,

1. daß das Abkommen auf die Mandatsinseln des Stillen Ozeans Anwendung findet unter dem Vorbehalt, daß die Zustimmung der Vereinigten Staaten zu dem Mandat als in dem Abschluß des gegenwärtigen Abkommens einbegriffen betrachtet werden kann, und daß es den Abschluß von Verträgen über die Mandatsinseln zwischen den Vereinigten Staaten und den Mandatsmächten nicht verhindert.

2. daß unter den im zweiten Paragraphen des ersten Artikels erwähnten Streitigkeiten keine Fragen verstanden werden, die nach dem internationalen Recht ausschließlich von der Souveränität der betreffenden Mächte abhängt.

Der Frieden mit Irland vor dem Unterhause.

WTB London, 14. Dez. (Drahtb.) Um 3 Uhr nachmittags trat das Unterhaus zusammen, um den irischen Friedensvertrag zu erörtern. Lloyd George, der bei seinem Erscheinen begeistert begrüßt wurde, hielt eine Rede, in der er sagte, die Bestimmungen des irischen Vertrages hätten eine größere Bedeutung in der Welt gefunden, als irgend ein Vertrag, der je eingegangen worden sei, ausgenommen der Versailler Vertrag. Kein Uebereinkommen zwischen zwei Völkern sei je so begeistert und so allgemein begrüßt worden. Ganz England habe Befriedigung über das Zustandekommen des Vertrages empfunden. Eine so allgemeine Freude wäre unmöglich, wenn der Vertrag eine Demütigung Großbritanniens und des britischen Reiches bedeute. Jeder Artikel des Uebereinkommens sei an die Dominions telegraphiert worden und die Regierungen der Dominions hätten ihre Freude ausgesprochen. Jede der alliierten Mächte habe dem britischen Reiche und der britischen Regierung ihre Glückwünsche übersandt. In der gesamten zivilisierten Welt sei das Abkommen mit Freude begrüßt worden.

Die englische Thronrede.

WTB London, 14. Dez. (Drahtb.) In der Thronrede, mit der heute der König das Parlament eröffnete, heißt es: Ich berief Sie, sich mit mir zu einer ungewohnten Zeit zu versammeln, damit die Bestimmungen des von meinen Ministern und der irischen Abordnung unterzeichneten Abkommens zur Gutheißung vorgelegt werde. Mit herzlicher Freude erfuhr ich von dem Abkommen, das geschlossen wurde. Es ist mein innigster Wunsch, daß dieses Ihnen nun unterbreitete Abkommen einen Streit, der Jahrhunderte währt, ein Ende finden lassen möge und daß Irland als ein freies Mitglied der Gemeinschaft der Nationen, die das britische Reich umfaßt, die Verwirklichung seiner Ziele finden wird.

Deutscher Reichstag.

NDZ. Berlin, 14. Dez. (Drahtb.)

Das Gesetz über die Postgebühren ging an den Postausschuß.

Das Gesetz über die Aenderung des Kohlensteuergesetzes, das die Kohlensteuerabgabe auf 40 Prozent erhöht, bezeichnete

Abg. Koenen (Komm.) als schamlos. Er protestierte gegen die Ausdeutung der Arbeiterschaft durch die indirekten Steuern.

Präsident Loebe rief den Redner zur Ordnung, weil er das Gesetz den Gipfel der Schamlosigkeit genannt hat. — Nach kurzer weiterer Debatte wurde das Gesetz dem 35 Ausschuß überwiesen.

Es folgte das Gesetz über die Aenderung des Tabaksteuergesetzes.

Abg. Geyer (Komm.) protestierte gegen die Vorlage. Auch Abg. Meerfeld (U. S.) verlangte völlige Beseitigung der Zölle, wogegen Abg. Fischer-Baden (Deutschnat.) den Schutz des heimischen Tabakbaues forderte.

Das Gesetz wurde dem Ausschuß überwiesen.

Das Gesetz über die weitere Verlängerung der Verjährungsfrist des Versicherungsgesetzes wurde in allen drei Lesungen angenommen.

Das Gesetz über die Verlängerung des Kapitalflüchtigesetzes bis zum 31. Dezember 1922 wurde an den Ausschuß verwiesen.

Der Entwurf über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln ging an den Ausschuß.

Zum Entwurf über die Wahlen zur Reichsversicherungsordnung betonte der

Reichsarbeitsminister, man brauche Zeit, um die Länder noch zu hören, und dann werde ein endgültiger Entwurf zum Wahlgesetz vorgelegt werden.

Der Entwurf wurde in allen drei Lesungen angenommen.

Das Gesetz betreffend Aenderung der Einkommensteuer, daß die Aufsetzung der untersten Stufe auf 50 000 Mark vorsieht, ging an den Ausschuß.

Das Gesetz über die Versicherungspflicht usw. in der Krankenversicherung, das die obere Grenze ebenfalls auf 50 000 Mark ansetzt, wurde in allen drei Lesungen angenommen.

Der Entwurf über eine fünfte Regelung des Besoldungsgesetzes (Ortsklassenverzeichnis) ging an den Ausschuß für Beamtenangelegenheiten.

Es folgte die Weiterberatung über

die Vorkommnisse in der Pfalz.

Abg. Berndt (Deutschnat.) erkennt die Worte des Ministers des Aeußern zur Kennzeichnung der französischen Bestrebungen gern an. Aber der Minister habe nicht gesagt, wie die Regierung sich dagegen zu wehren gedenke, und eine irrige Politik diene nur dazu, die Anmaßungen der Belgier und Franzosen zu schüren. Der Ausfall der Sozialisten wegen der Fürstenbilder gehöre doch tatsächlich nicht hierher. Will die Sozialdemokratie etwa die in der Pfalz bestehende nationale Einigkeit stören? Unsere Regierung müsse die Sprache finden, die in der Welt widerhallt. Die Schuld trage die französische Lügenpropaganda. Wir müssen offensiv vorgehen, denn auch die Wahrheit steht uns zur Seite, wir müssen sie nur offen bekennen. (Beifall rechts.)

Abg. Koenen (Dem.) bedauerte, daß die Ausführungen der Sozialisten die Einheitsfront nicht weniger gefährdet haben als die gestrigen Ausführungen Hoffmanns. Seine Partei habe sich über den Minister gefreut, der für die deutsche Sache eintreten sei. Die Bitte, einmal die Wahrheit zu sehen, wie es in den Herzen der rheinischen Bevölkerung aussehe, komme aus tiefster Bitterkeit heraus. Der Redner gab eine ausführliche Schilderung der dortigen Zustände, namentlich in Speyer, Bingen und Mainz. Die Kosten der militärischen französischen Maßnahmen gehen in die Milliarden. Die Mordtaten nehmen zu. Sühne wird aber nicht geleistet. Jedenfalls muß im Reichstage ein Gesetz eingebracht werden, daß in allen Fällen ein Recht auf Sühne wird, wenn Frankreich sich weigern sollte.

Abg. Moritz (U. S.): Die Großindustrie hat damit im Frieden mit Frankreich gerechnet, so auch vor der Besetzung des Ruhrgebietes, um sich vor Schaden zu bewahren, und nur die Arbeiterschaft hat das Unheil durch ihr Verhalten noch verhütet.

Abg. Fries (Komm.) bestritt, daß eine innige Verbindung zwischen Franzosen und Kommunisten bestand. Die zahlreichen Ausweisungen von Kommunisten aus dem besetzten Gebiete seien der beste Beweis des Gegenteils. Seine Partei lehne alle sozialdemokratischen Bestrebungen, mögen sie aus Deutschland oder aus Frankreich kommen, ab; deshalb sei sie gegen die Loslösungsbestrebungen. Der Gedanke einer Sowjetrepublik Pfalz-Rheinland sei lächerlich.

Damit schloß die Besprechung der Interpellation.

Nach 6½ Uhr vertagte sich das Haus auf Donnerstag 2 Uhr. Interpellationen, Ortsklassenverzeichnis und kleine Vorlagen zum Ausschußberichte.

Volksschulfragen im Landtag

ndz. Berlin, 14. Dez. (Drahtb.)

81. Sitzung vom Mittwoch, den 14. Dezember, mittags 12 Uhr.

Nach debatteloser Annahme der Verlängerung der Gesetze über die Teuerungszuschläge zu den Gebühren der Notare, Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher wurde die zweite

Beratung des Kultusetats

fortgesetzt.

Zum Kapitel Volksschulwesen forderte

Abg. Simon (Soz.) die kollegiale Schulleitung. Volkshochschulen sollten in jedem Regierungsbezirk errichtet werden.

Abg. Gottwald (Zentr.) erklärte, die katholische Lehrerschaft sei der Schulreform durchaus freundlich gesinnt.

Abg. Kirchhoffel (Deutschnat.): Die Elternrechte dürfen nicht zur Vernichtung der freien Persönlichkeit der Lehrer führen. Die Landschulen bedürfen eifriger Förderung.

Abg. Hoffmann (Deutsche Volksp.): Die Volksschulen müssen endlich von nichtausgereiften überstürzten Reformversuchen verschont werden. Die bisherigen Lehrerbildungsanstalten müßten ausgebaut werden.

Kultusminister Dr. Boelitz: Die Frage der künftigen Lehrerbildung ist das A und O der großen Volksschulreform. Der Geist der Schulen hängt ab von dem Geiste der Lehrerschaft. Der Lehrer kann alle Hochschul-

vorbereitung durchlaufen und die Reife für die Universität erwerben. Zur Erteilung des Religionsunterrichts soll kein Lehrer gezwungen werden. Man will vor dem Erlaß des Reichsschulgesetzes nicht stürmisch zur Errichtung weltlicher Schulen schreiten. Die weltlichen Schulen sind im allgemeinen nicht mein Ideal. Versuchsschulen an sich stehe ich durchaus sympathisch gegenüber. Aber nur solchen, die über die Ziele der Volksschulen hinauswachsen. (Beifall.)

Abg. Kuttmann (USP.) forderte eine wirklich durchgreifende Reform der Lehrerbildung.

Der Etat wurde nach den Ausschußanträgen angenommen.

Der Etat der Zentralgenossenschaftskasse der Seehandlung, der Staatsschuldenverwaltung und des Finanzministeriums wurde vom Hauptausschuß zur Annahme empfohlen.

Zum

Etat der allgemeinen Finanzverwaltung

beantragte der Ausschuß die Beschleunigung der Zurückzahlung der zuviel eingezogenen Lohnabzugssteuer und die Vorlage einer Denkschrift über die in dem besetzten Gebiete entstandenen Finanz- und Verwaltungsverluste.

Abg. Lüdemann (Soz.) verlangte die gründliche Ausschöpfung der den Ländern überlassenen Steuerquellen. Das sei richtiger als die Suche nach neuen Steuern.

Abg. Dr. Koehler (Deutschnat.): Viele Steuerzahler kämen nicht dazu, ihre Steuern abzuliefern. Andererseits hapert es mit der Rückzahlung bei den Finanzämtern. Darin liegt eine Erschütterung der Steuermoral.

Abg. Dr. Leidig (Deutsche Volksp.): Im Vergleich zum Reich sind die Finanzen Preußens immer noch gut, trotz aller preußischen Verluste in den abgetretenen Gebieten. Ein Ausgleich von seiten des Reiches ist nötig.

Finanzminister Dr. von Richter: Der nächste Etat ist dem Staatsrat schon zugegangen, der ihn bis zum 12. Januar erledigen dürfte. Dann wird der Etat 1922 spätestens am 20. Januar dem Landtag zugehen. Hinsichtlich der preußischen Finanzen warne ich vor Optimismus. Im Reiche sind die Finanzen katastrophal, und von ihnen hängen wir ab. Ernste Zusammenarbeit und Sparsamkeit sind notwendig. Wir kranken daran, daß die Verfassung zugeschnitten ist auf einen Einheitsstaat und nicht auf die Verhältnisse, wie wir sie tatsächlich haben. Die Freude am Reich ist durch die Weimarer Verfassung nicht gewachsen. In allen Ländern zeigt sich das Gegenteil. Der Deutsche denkt von unten auf. Das ist in der Verfassung nicht beachtet worden. Auf Gemeinden und Länder muß Rücksicht genommen werden. Reinliche Scheidung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden ist erstes Erfordernis. Den Verlust von Gebieten und Werten durch den Krieg kann Preußen nicht allein tragen. Nicht Preußen hat den Krieg verloren, sondern Deutschland. Verhandlungen mit dem Reich sind im Gange. Die Beamtenschaft muß aus allen Kreisen der Bevölkerung genommen werden, ohne Engherzigkeit, weder politische noch religiöse. Helfen Sie uns, die preußischen Finanzen wieder in Ordnung zu bringen.

Nach kurzer Debatte, an der sich die Abgeordneten Meyer-Berlin (USP.) und Meyer-Ostpreußen (Komm.) beteiligten, wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 12 Uhr vertagt.

Schluß gegen 10½ Uhr.

Die Kohlennot.

GA. Berlin, 14. Dez. (Eig. Drahtb.) In der heutigen Vollversammlung des Reichskohlenrats gab Bergbauptmann Bennhold einen ausführlichen Ueberblick über die Lage unserer Kohlenwirtschaft. Durch die Verschärfung der Kohlennot in den letzten Wochen ist das Bild unserer Brennstoffslage sehr ernst. Hinsichtlich der Menge der Erzeugung können Fortschritte gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1920 festgestellt werden.

Im Verlaufe der Diskussion wurde von verschiedenen Rednern ein weiterer Rückgang in der Kohlenversorgung gegenüber dem Vorjahre und der wesentliche Einfluß des Versagens der Eisenbahn auf die Verringerung der Kohlenförderung festgestellt. Weiter wurde gegen die Ausschaltung des Reichskohlenrates durch den Reichswirtschaftsrat anläßlich der letzten Kohlensteuerverhandlungen energisch protestiert. In der Debatte nahm auch Hugo Stinnes das Wort und führte aus:

Die Leistungen der Eisenbahn sind seit zwei Monaten im Niedergange begriffen. Die Hauptursache unserer Kohlennot liegt in dem falschen System unserer Kohlenwirtschaft. Bolt der Zustand an, sind wir genötigt, Ueberschichten zu machen. Während die Länder ringsum Kohlen im Ueberfluß haben, weil unsere Kohlenpreise bei weitem nicht den Preisen in anderen Ländern nachgekommen, werden uns die Reparationskohlen geradezu angepreßt. Die Folge ist unerträglich. Durch die Konkurrenz auf dem Weltmarkte, besonders durch Belgien und Luxemburg, sind wir in verschiedenen Ländern völlig ausgefallen. In unserer katastrophalen Lage verschenken wir durch die Lieferung der Reparationskohle zu niedrigen Preisen bis zu 240 Millionen Goldmark. Wir müssen daher streng unsere Kohlenpreise den Weltmarktpreisen anpassen. In der Folgezeit werden wir viel mehr dazu übergehen müssen, aus Erz Stahl und Eisen zu machen. Dabei werden wir auch viel mehr als bisher auf die Verwendung von Koks zurückgreifen müssen. Wenn uns der Koks von der Entente weggenommen wird, so scheiden wir aus der Fabrikation völlig aus. Dies wäre das schlimmste, was uns passieren könnte. Das Ruhrgebiet muß sich darauf besinnen, daß es vor allem dazu berufen ist, die dortigen Eisenbahnen und Stahlwerke mit Kohlen zu versorgen. Es darf nicht vorkommen, daß aus dem Ruhrgebiet Kohle nach der Wasserkante und nach Ostpreußen gebracht wird. Die gegenwärtige Konjunktur wird vielleicht nur wenige Monate andauern. Dann aber werden wir, wenn wir unsere Kohlenwirtschaft nicht ändern, nicht mehr wissen, wohin wir mit unseren Erzeugnissen sollen.

Der Redner schlug zum Schluß die Einsetzung eines besonderen Ausschusses vor, um mit der Regierung über die Frage zu verhandeln. Zu diese Kommission wurden gewählt: Stinnes, Bergrat Klein, Dr. Silverberg, Kommerzienrat Dr. Schumann, die Arbeitervertreter Löffler, Imbusch und Girbig, Landrat Bredow, Geheimrat Prins und Dr. Busch (Ludwigshafen).

Zur Kohlensteuerfrage sprach Dr. Silverberg. Er war der Meinung, daß der Reichskohlenrat an der allgemeinen Lage nicht schweigend vorübergehen dürfte und ernstlich vor einer Ueberspannung der Kohlensteuer warnen müsse.

Folgende Entschließung wurde angenommen:

Die Vollversammlung des Reichskohlenrates hält eine 30 vom Hundert überschreitende Kohlensteuer für das deutsche Wirtschaftsleben zurzeit für eine unerträgliche Belastung und warnt dringend davor. Sie wird in dieser Haltung durch die wirtschaftlichen Folgen, die die jüngste Besserung des Wertes der deutschen Mark mit sich brachte, noch mehr bestärkt. Ferner erhebt sie gegen die beabsichtigte Ausschaltung der maßgebenden Mitwirkung des Reichskohlenrates bei der künftigen Durchführung der Kohlensteuergesetze einmütig nachdrücklich Widerspruch. Der Reichskohlenrat spricht die Erwartung aus, daß bei der gesetzgeberischen Behandlung des Gesetzentwurfes, die durch den Reichswirtschaftsrat herbeigeführte Abänderung der Regierungsvorlage wieder beseitigt wird.

In einer weiteren Entschließung, die auf Vorschlag des außenpolitischen Sachverständigenausschusses für Kohlenbergbau eingebracht wurde und einstimmige Annahme fand, wird auf die schwierigen Knappschaftsverhältnisse hingewiesen und die schleunige Verabschiedung eines Gesetzes verlangt, das eine der Geldentwertung entsprechende Verbesserung der Bezüge gewährt.

Zum Haushalt des Reichskohlenrats wurden nachträglich 240 Millionen Mark bewilligt.

Die Beweisaufnahme im Kapp-Putsch-Prozeß beendet.

GA Leipzig, 14. Dez. (Eig. Drahtb.) Minister a. D. Südekum führte dann noch weiter aus: Es gelang uns, nachdem wir zuerst bei Kapp nichts erreicht hatten, die Machtmittel nach und nach wieder in unsere Hände zu bringen. Wir waren dauernd bemüht, die Kapp-Truppen aus Berlin herauszubringen, ohne daß es zu einem Blutvergießen kam. Bei den Verhandlungen mit Kapp und Genossen wurde begreiflicherweise von Amnestie gesprochen. Schiffer gab den Kapp-Leuten kein Amnestieversprechen, sondern hat nur versprochen, er werde im Kabinett für eine Amnestievorlage im Reichstag eintreten.

Präsident: Sie haben früher über Kapp und sein Andängsel gesprochen.

Zeuge: Ich meine damit Leute wie Jagow, denen ich keine besondere Bedeutung beimaß. Bei der Besprechung mit den Kapp-Leuten wies ich darauf hin, daß Kapp keinen Minister ernennen könne, sondern daß das Sache des Reichspräsidenten sei. Kapp entgegnete: Darauf kann ich keine Rücksicht nehmen. Ich habe die Parlamente aufgelöst und die Regierung verjagt. Dann setze ich hiermit auch den Reichspräsidenten ab.

Eisenbahnminister a. D. Oeser: Mein Ministerium wurde besetzt und ein Offizier sagte, die Arbeit höre hiermit auf. Das sagte er im Auftrage des Herrn von Lüttwitz. Der Name Kapp wurde nicht genannt. Jagow kam um 12 Uhr zu mir und stellte sich als Minister des Innern vor. Er fragte mich, ob ich bereit sei, in das Ministerium einzutreten. Er sagte, ich müsse mich erst mit meinen politischen Freunden in Verbindung setzen. Ich würde nur in Gesellschaft meiner festgesetzten Kollegen das Ministerium verlassen. Wir gingen dann gemäß einem Auftrag in die Reichskanzlei. Die Reichskanzlei machte den Eindruck einer Schieber- und Händlerbörse. (Heiterkeit.) In meinem Ministerium erschienen später die Vertreter der Gewerkschaften, die von der Absicht eines Generalstreiks zur Beseitigung der unrechmäßigen Regierung sprachen. Staatssekretär Müller (Reichswehrministerium) erhielt von Dresden aus am 13. März von Reichsminister Geßler die Weisung, daß den verfassungswidrigen Gewalten kein Gehorsam zu leisten sei. Dieses am 16. März eingetroffene Telegramm ließ er durch Abdruck wörtlich den Beamten und auswärtigen Dienststellen mitteilen. Am 17. März wurde er deswegen von einem Kapp-Offizier deswegen zur Rede gestellt. Dieser verhaftete den Zeugen und brachte ihn zur Reichskanzlei. Dort wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt.

Staatssekretär Professor Hirsch vom Reichswirtschaftsministerium bekundete, daß es bei der militärischen Besetzung des Ministerialgebäudes den Kappführern hauptsächlich darauf ankam, die dort befindliche Leitung der Technischen Nothilfe in die Hand zu bekommen.

Ministerialrat Bahr vom preußischen Ministerium des Innern glaubte, daß die Besetzung des Ministeriums durch die Regierung erfolgte. Ein Diener des Ministeriums teilte ihm mit, die preußische Regierung lege keinen Wert mehr auf seine Dienste und ersuche ihn, sofort das Haus zu verlassen. Die „preußische Staatsregierung" sei der neue Innenminister von Jagow. Der Portier hatte eine Liste von Personen, die er nicht ins Haus lassen sollte.

Der Präsident der Eisenbahndirektion Berlin, Alexander Wulf, berichtet über die Verhandlungen mit Freiherrn von Wangenheim am 15. März.

Der frühere Kriegsminister Reinhardt erklärte: General von Lüttwitz wurde am 11. März beurlaubt und General Oven wurde sein Vertreter. Durch den Chef des Personalamtes wurde ihm mitgeteilt, man sehe seinen weiteren Entschließungen entgegen. General Oven mußte wissen, daß Lüttwitz nicht ohne Genehmigung der Kommandogewalt (Maschinengewehr-Kompagnie) seinen Posten wieder übernehmen durfte. Der Zeuge verbreitete sich dann ausführlich über die Kommandoverhältnisse und über die Möglichkeit, am 13. März zu kämpfen. Der Zeuge war dafür, daß geschossen wurde. Er drang aber damit nicht durch. Daß er (Zeuge) zu Hilfen gelangt gab, die Regierung sei zerplatzt, stelle nicht zu. Lüttwitz war sich klar über die Ziele seiner Pläne, aber nicht über die Wege. Mit Kapp stand er in Verbindung, doch stimmte er nicht in allen Dingen mit ihm überein. Lüttwitz wollte nicht, daß die Kriegsverbrecher ausgeliefert würden. Er suchte die von der Entente geforderte Auflösung der Truppen zu hintertreiben. Gerade Februar hat er Lüttwitz, sich doch von Kapp freizumachen und sagte ihm, wenn er Gewaltmaßregeln ergreifen wolle, so werde er (Zeuge) ihn dabei unterstützen. Der Zeuge war sehr überrascht, daß nicht nur militärische, sondern auch politische Forderungen gegenüber dem Reichspräsidenten geltend gemacht wurden. Ebert wies entsprechend den Beschlüssen des Reichstages die militärischen Forderungen ab. Noske verhielt sich noch scheinbar. Lüttwitz wurde dann seiner Stellung enthoben und beschloß loszuschlagen. Nach einer Besprechung mit General von Seeckt wurde ein Haftbefehl gegen Kapp, Lüttwitz, Bauer, Pabst usw. erlassen, aber nicht zur Ausführung gebracht. Die Brigade Ehrhardt umfaßte etwa 10 000 Mann. In Berlin wurde erst der Widerstand organisiert, vorher aber sollte noch ein Versuch gemacht werden, Lüttwitz und Ehrhardt umzustimmen. Der Zeuge und General von Oven fuhren zu Ehrhardt nach Döberitz. Dieser erklärte, er könne nicht mehr zurück. Andere Truppen würden sich ihm anschließen. Der Zeuge verwies auf die schlimmen Folgen eines Kampfes zwischen Reichswehrtruppen. Ehrhardt war dann bereit, nur bis Charlottenburg zu marschieren und schrieb seine Forderungen auf. Der Zeuge konnte in der Nacht nach Berlin zurück. Noske trat dafür ein, daß nicht am Brandenburger Tor eine Schlacht geschlagen. Die Herren fuhren schließlich zu Ebert, wo eine Besprechung stattfand. Der Zeuge sollte den ablehnenden Bescheid der Regierung dem Kapitän Ehrhardt mitteilen, aber vor 7 Uhr am 13. März hatte der Zeuge in der Reichskanzlei dem Obersten Bauer seine Geschäfte übergeben, nachdem ihm vorher mit Verhaftung gedroht worden war.

Staatssekretär Schröder fand am 13. März das Finanzministerium besetzt, ging in die Reichskanzlei und hörte von Falkenhausen das Nähere über die Ereignisse. Der Zeuge berichtete dann über die Versammlung der Staatssekretäre am Sonntag. Am Montag teilte der Zeuge Herrn Falkenhausen mit, daß die Staatssekretäre nur die Weisungen der rechtmäßigen Regierung befolgen würden.

Oberst von Mebsch hat General Märcker nach Berlin begleitet, um ihn bei den Verhandlungen zu unterstützen. Märcker hat nach Erinnerung des Zeugen in Berlin erklärt, daß er im Einverständnis mit der Reichsregierung komme. Von der Drohung Wangenheims mit der Einstellung von Getreidelieferungen hat der Zeuge nichts gehört. Der Worte Märckers, daß er mit Zustimmung der Regierung komme, erinnert sich der Zeuge. Er hielt es aber für möglich, daß Märcker die jetzige Regierung gemeint hat.

Ministerialdirektor im preußischen Wirtschaftsministerium Habich wurde am 16. März durch Wangenheim zu einer Besprechung gebeten. Wangenheim teilte ihm mit, daß er zum Minister in Aussicht genommen sei und daß er (Zeuge) den Staatssekretär Ramme ersetzen solle. Zeuge erklärte, einen dienstlichen Auftrag der neuen Regierung nicht annehmen zu können, da ihm die ablehnende Haltung der Staatssekretäre bekannt war.

Oberstleutnant a. D. Dietzerweg-Hasse hatte mit Schiele über wirtschaftliche Dinge gesprochen, von einem bevorstehenden Putsch hat dieser aber nichts gesagt. Aus einem verlesenen Brief geht hervor, daß Schiele an einem neuen Wahlrecht nach dem Pluralwahlsystem gearbeitet hat.

Rechtsanwalt Neumann machte sodann Mitteilungen über die Verfolgung der Angeklagten.

von Wangenheim bestritt geflüchtet zu sein.

Dr. Schiele erklärte, er habe sich 4 bis 5 Wochen in Deutschland aufgehalten, sich aber dann entschlossen, studienhalber ins Ausland zu gehen.

Der Präsident verwies die Angeklagten darauf, daß die Teilnahme, evtl. Hilfe an einem hochverräterischen Unternehmen in Frage kommen kann, unter Umständen auch Amtsanmaßung, entweder selbständig oder in Verbindung mit Hochverrat.

Die Beweisaufnahme wird damit geschlossen.

Der morgige Tag bleibt sitzungsfrei. Am Freitag, vormittags 9½ Uhr, beginnen die Plädoyers.

Das Drama von Kleppelsdorf.

Hirschberg, 13. Dez. Die heutige Nachmittagssitzung gestaltete sich wieder äußerst lebhaft. Es wurde namentlich das Verschwinden der Frau des Angeklagten erörtert. Gruben geriet wiederholt in flammende Erregung; er schlug mit der Faust auf die Anklagebank. Es kam schließlich zu einem Zusammenstoß zwischen dem Oberstaatsanwalt und Dr. Reisenrath und dem Justizrat Dr. Ablaß, der dem öffentlichen Ankläger vorwarf, daß in der Voruntersuchung die Formen nicht immer gewahrt worden seien. Der Sicherheit des Vorsitzenden gelang es abermals, die Herren zu beschwichtigen.

Eingangs der Nachmittagssitzung wurde noch kurze Zeit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Die medizinischen Sachverständigen sprachen sich in ihrem Gutachten sehr zurückhaltend über die Wahrscheinlichkeit des dem Angeklagten zur Last gelegten Sittlichkeitsverbrechens aus. Die Möglichkeit eines intimen Verkehrs der Ursula mit dem Angeklagten im Rahmen der Diagnose könne immerhin vorliegen. Der Angeklagte erklärte sich mit dem Antrage eines Sachverständigen, von ihm eine Blutprobe zur Feststellung einer gewissen Krankheit zu entnehmen, einverstanden.

Hierauf wurde die Oeffentlichkeit wieder hergestellt. Der Andrang zum Saale war ganz gewaltig. Man sah die Zuhörer jedes Plätzchen ausnützen. Auf der Heizvorrichtung, die sich in ziemlicher Höhe des Saales befindet, standen sogar Damen.

Als erster Zeuge wurde

Apothekenbesitzer Schade

(Berlin), der Vater des ersten Mannes der Frau Gruben, vernommen. Der Zeuge gab an, daß er zunächst das Gefühl habe, Gruben sei ein recht guter Mensch. Der Angeklagte war nochmals bei ihm, als seine Frau bereits fort war. Er erzählte dann, daß „Trude" ihm 60 000 Mark fortgenommen habe und nach Amerika gegangen sei. Sein Haushalt habe etwa 50 000 Mark in neun Monaten verschlungen; trotzdem habe er noch 80 000 Mark zur Bank gebracht. Gruben erklärte jetzt, er habe damals lediglich gesagt, sein Grundstück wäre jetzt 80 000 Mark mehr wert. Es war der Eindruck dieses Zeugen, daß der Angeklagte damals andeuten wollte, seine Frau hätte nicht aus Not etwa fortzugehen brauchen. Als dem Zeugen der Abschiedsbrief übergeben wurde, habe er sofort geäußert:

„Das hat die Trude unmöglich geschrieben",

und zwar, da der Briefstil ihrer ganzen Natur zuwider sprechen. Herr Schade meinte, es müsse ein ganz satanischer Einfluß hinter seiner Schwiegertochter gestanden haben. Von dem kleinen Diebstahl der Irmgard hat er von der Frau Eckert gehört. Er selbst weiß darüber nichts Näheres.

Hierauf wurde die Gattin des Zeugen,

Frau Schade,

vernommen.

Vors.: Sie sind die Schwiegermutter der Frau Gruben?

Zeugin (nach einer Pause): Was, ich die Schwiegermutter? Ach so, ja, ja, natürlich, Sie haben ganz recht. (Heiterkeit.)

Die Zeugin schilderte dann folgendes: Gruben war sehr zurückhaltend. Von einer Amerikareise und einer Hochzeitsreise weiß sie nichts. Nach dem Verschwinden der Frau Gruben erklärte der Angeklagte also, sie habe sich nach dem Fürstenhof in Berlin. Sie ist dann mit ihrem Mann hingegangen. Gruben war ausgesucht höflich und herzlich, reichte ihr sofort den Arm und sprach immer wieder davon, wie gut er seine Frau behandelt habe. Er habe im Begriff gestanden, ihr ein Reitpferd zu kaufen, und verstehe um so weniger ihr Verschwinden. Sie habe schließlich an eine geistige Umnachtung geglaubt, weil Gruben so viel auf sie eingeredet habe.

Vors.: Fiel es Ihnen nicht auf, daß er nicht zu Ihnen kam, sondern Sie in den Fürstenhof bestellte?

Zeugin: Allerdings! Ich habe ihn auch gefragt, warum kamst du nicht gleich, warum mußten wir uns hier treffen? Er ist dann schließlich bei uns gewesen. Ihre Schwiegertochter, die verschwundene Frau Gruben, habe sehr an den Kindern gehangen. Sie hatte einen freiwilligen Fortgang gar nicht für möglich. Es war schließlich der Plan der Zeugin, da ihr auffallende Veränderungen im Verhalten der Kinder vorkamen, einmal nach dem Rechten zu sehen. Sie bekam aber keine Antwort, als sie sich anmeldete.

Hierauf wurde Buravorsteher Gold aus Itzehoe vernommen, der im Büro des Rechtsanwalts Reinicke beschäftigt ist. Im September 1920 kam Gruben zu ihm und gab ihm ein versiegelten Brief seiner Frau. Es war dies ein Brief an Rechtsanwalt Reinicke, in dem von der Amerikareise die Rede war, und außerdem ein Brief an einen Apotheker, wahrscheinlich Herrn Schade. An den Angeklagten war kein Brief dabei. Gruben war außerordentlich niedergeschlagen und aufgeregt. Von dem Inhalt der Briefe hatte er angeblich keine Kenntnis, und er, der Zeuge, habe dem Angeklagten auch nichts mitgeteilt. Ueber den Aufenthalt in Itzehoe und Dithmarschen ist dem Angeklagten nichts bekannt. Gruben sprach davon, er habe in Hamburg ein Büro. Wo dieses aber war und was er dort getrieben hat, weiß der Zeuge nicht.

Notar Paul Reinicke, Rechtsanwalt in Itzehoe, wird durch den Angeklagten von seiner Schweigepflicht entbunden und bekundet: Ich kannte den Angeklagten durch einige Notariatsakten. Am 17. September 1920 erschien nachmittags Gruben mit Frau Eckert und seiner Frau. Frau Eckert und Frau Gruben traten Hypotheken im Gesamtbetrage von 72 000 Mark ab. Es fiel mir auf, daß Gruben sagte, seine Frau bekäme Gegenwerte in bar. Ich dachte zunächst an Steuerschiebungen und erklärte: Was soll denn der Unsinn? Gruben aber betonte immer wieder, seine Frau bekomme wirklich Gegenwerte. Ich riet dann zur Gütertrennung. Am 18. in aller Frühe kam Gruben mit seiner Frau, um die Gütertrennung zu erledigen, wieder zu mir. Am nächsten Tage ist Frau Gruben verschwunden. Einige Tage später kam mein Bürovorsteher und schilderte das soeben von mir Bekundete. Zu einem

Briefe der Frau Gruben

stand, ihre künstlerische Sehnsucht treibe sie nach Amerika, ihre Spur zu verfolgen, habe keinen Zweck. Gruben machte den Eindruck eines geknickten Ehemannes. „Was soll geschehen?", fragte er. Gruben nahm an, daß das Verhältnis seiner Frau mit Fabrikbesitzer Schulz in Perleburg noch fortbestehe. Mir sind der Fall sehr nahe und ich sagte zu dem Angeklagten:

„Es handelt sich immerhin um Ihre Frau, die ist ja mit 72 000 Mark bei heutiger Valuta ja immerhin genug. Damit kommt sie kaum von Teufelsmoor weit weg. Sie die Frau nicht untergehen. Besinnen Sie sich an Schulz." Da dies dem Angeklagten nicht zu gehen schien, riet ich ihm, dies durch Bekannte zu lassen. Passageverkehr war damals fast ausgeschlossen. Ich riet ihm daher weiter, nach Hamburg und Bremen zu fahren, zumal ja nur alle paar Wochen Schiffe abgingen. Nach 14 Tagen kam der Angeklagte wieder und sagte mir, er habe dies getan, seine Frau in einer Villa in Hamburg gefunden. Schließlich kamen wir überein, die Ehescheidung einzuleiten. Diese Klage wurde ich auch eingereicht. Die öffentliche Zustellung wurde bewilligt. Einen Tag später las ich von dem Mord in Kleppelsdorf. Das stimmte mich natürlich bedenklich. Außerdem erschien ein Bankbeamter bei mir, der ja auch hier als Zeuge geladen ist, und sagte, in Ohlsdorf halte man die Sache mit dem Verschwinden der Frau für faul. Ich habe dann das Mandat niedergelegt.

Vors.: Ist Ihnen am 17. September, als Frau Gruben bei Ihnen war, etwas an ihr aufgefallen?

Zeuge: Nein, sie machte einen ruhigen, geordneten Eindruck.

Vors.: Der Angeklagte besaß doch schon Geschäftsgewandtheit, was sollte denn da die Gütertrennung nützen?

Zeuge: Das mag wohl ein Vorgang sein, um die Sache in juristische Bahnen zu bringen.

Vors. (mit erhobener Stimme): Angeklagter, haben Sie ihre Recherchen in Hamburg und Bremen angestellt?

Angekl.: Also, ich war in Berlin ....

Vors. (unterbrechend): Antworten Sie mir nicht so ausschweifend! Ich frage nochmals, haben Sie in Hamburg und Bremen, um Nachforschungen anzustellen?

Angekl. (mit der Faust auf die Anklagebank, sehr erregt): Ich werde das also jetzt erklären. Auf den Dampfergesellschaften war ich nicht, weil da nichts zu erfahren war

...haltseinkommen des Reichspräsidenten.

Berlin, 14. Dez. (Eig. Drahtb.) Der ...schuß des Reichstages beschloß heute auf ...des Abgeordneten Glöckner (Zentr.) die ...g des Gehalts des Reichspräsi... auf 300 000 Mark und der Auf... über auf 400 000 Mark.

Die Einkommensteuer.

Berlin, 14. Dez. (Eig. Drahtb.) Im ...tagsausschuß für Steuerfragen ...nis nach längerer Geschäftsordnungsde... die Beratung der von den Abgeordneten ...tr.), Emminger und Genossen eingebrach... ...entwürfe zur Aenderung des Ein... ...steuergesetzes eingetreten. Nach ...Debatte vertagte sich der Ausschuß ...Abstimmung der vorliegenden Anträge ...men zu haben.

Das Reichsmietengesetz.

Berlin, 14. Dez. (Eig. Drahtb.) Im Reichs... ...uß für Wohnungswesen wurde ein Antrag des ...ntel (D. Vp.) angenommen, den Paragraphen, ...große Instandsetzung behandelt, wie folgt zu fas... ...der Vermieter für notwendige, große Instand... ...setzen innerhalb der letzten 12 Monate Auf... ...gen gemacht oder sind solche Aufwendungen er... ..., so kann das Einigungsamt auf Antrag des ...gs anordnen, daß die Mieter einen be... ...en Betrag für die Verzinsung und Tilgung ...wendeten oder aufzuwendenden Kapitals zu ...haben. Gemäß einem Antrag des Abg. Bahr ...ll im Einzelfalle das Einigungsamt den dem ...nach ...chen Betrag für eine seit Oktober 1920 ausge... ...oder in den nächsten 12 Monaten erforderlich ...Instandsetzung bestimmen. Dieser Anordnung ...der Ausschuß zu, ebenso einem Antrage ...rschmidt (Sozialist), daß dieser Zuschlag ...höher sein dürfte, als der von dem Mieter ...als Zuschlag zur Friedensmiete zu zahlende ...ag.

Das neue Ortsklassenverzeichnis.

Berlin, 14. Dez. (Eig. Drahtb.) Im Reichs... ...uß für Beamtenangelegenheiten lag heute das ...bereits gestern mitgeteilte Ortsklassenverzeichnis ...ung vor. Ministerialdirektor von Schlieven ...rauf hin, daß die Verabschiedung die ...legung der Auszahlung sei ...wurf eigene sich nicht zu gesetzgeberischen Arbeiten. ...rhandene Härten könnten aber auf Grund der ...entwurf vorgesehenen Ermächtigung des Reichs... ...besonderen Ausnahmefällen einzelne Orte in ...klassen einzureihen, in der aus Reichsrats- und ...mitgliedern zu bildenden Kommission sofort ...beschließung beraten und beseitigt werden. Ein ...der von dem Abg. Delius (Dem.) einge... ...urde und den der Abg Scheidemann er... ...hebt eine Regelung vor, daß bis zur endgültigen ...ung des Ortsklassenverzeichnisses, die bis spä... ...April 1925 erfolgen soll, der Reichsrat mit einem ...des Reichstags die Orte in eine andere Orts... ...pe einstufen kann. Auf Vorschlag des Vor... ...wurde eine allen hervortretenden Bedenken Rech... ...nde Formulierung einem redaktionellen Unter... ...übertragen.

Die Kosten des Landtages.

Berlin, 13. Dez. (Eig. Drahtb.) Der Haupt... ...des preußischen Landtages beriet gestern mittag ...den Haushalt der Oberrechnungskammer. Ein ...vertreter erklärte, daß eine Reichshaushalts... ...in Vorbereitung sei, deren Ergebnis abzuwarten ...volksparteilicher Antrag, mehr Mitarbeitsstel... ...Oberrechnungskammer zu schaffen, wird ange... Dann beriet man den Haushalt des ...es. Geheimrat Erythropel vom Finanzmi... ...wies darauf hin, daß der Haushalt dreimal ...Zuschüsse erfordere wie im vergangenen Jahre ...gt so viel wie vor dem Kriege. Vizepräsident ...bemerkt: Eine „Kleine Anfrage" koste ...635 Mark die Seite, die Regierungs... ...t desgleichen. Dazu komme bei großen ...der Druck des Sitzungsprotokolls mit rund 2500 ...die Sitzung. Hierbei sind die Unkosten für Re... ...amte, Licht usw., nicht berücksichtigt. Es wurde ...Entschließung angenommen, den Finanzministe... ...ersuchen, bei der Reichsregierung einzuwirken, ...tige militärische Gebäude geräumt und für das ...ortsministerium Platz geschaffen ...genommen wird ferner ein Antrag auf Erwä... ...ichsbeamtete Bedienstete des Landtages in das ...erhältnis übergeführt werden können, sowie der ...Regierung, die Heraufsetzung der dienstälteren ...ten Amtsgehilfen (Fraktionsdiener) aus der ...2 in die Tarifklasse 3 in Erwägung zu ziehen.

...treikdrohung der unteren Beamten.

..., 14. Dez. (Drahtb.) Das Präsidium ...schen Beamtenbundes hat heute mittag ...enorganisationen zu einer dringenden ...eingeladen. Veranlassung hierzu hat ein ...en der unteren Beamtengrup... ...den Deutschen Beamtenbund gegeben, in ...rt wird, daß die unteren Beamten auf ...sich mit einer Ablehnung ihrer ...ungen begnügen und auch gegen ...llen der Spitzenorganisatio... ...n Streik treten werden.

...hung der Versicherungsgrenze in der Krankenversicherung.

...lin, 14. Dez. (Eig. Drahtb.) Dem ...ist ein von allen Fraktionen unterzeich... ...entwurf über Versicherungspflicht, Ver... ...rechtigung und Grundlohn in der ...sicherung zugegangen, der die Einkom... ...sowohl für die Pflicht- wie für die ...Versicherung auf 40 000 Mark erhöht. ...che Höchstbetrag soll von 24 auf 40 und ...mäßige von 30 auf 80 Mark hinaufge... ...n. Eine weitere Steigerung ...die Begründung ausführt, an sich wün... ...rt. Sie würde aber zu einer noch ...licheren Steigerung der Bei... ...ren.

...nferenz des Zentralverbandes ...Fabrikarbeiter Deutschlands.

...rt a. Main, 13. Dez. (Dragtb.) Der ...d der Fabrikarbeiter Deutschlands hielt ...der Arbeiter in der chemischen ...ab. Es nahmen 268 Vertreter teil. Als ...Regierung war Dr. Manskleider-Wiesbaden ...ach einer Reihe von Referaten wurde eine ...ung angenommen, in der der Vorstand ...terverbandes beauftragt wird, der Regie... ...rderung zu unterbreiten, daß ...en der chemischen Industrie, in denen Ge... ...e beschäftigt werden, die Akkord... ...narbeit verboten wird. Eine ...ntrolle durch die Aufsichtsbehörden soll ...ung von Arbeitern aus den Berufen, nur ...eine periodische Belehrung der Arbeiter ...gen und Gefahren der Explosionsstoffe ...werden. Weiter wurden Schutz... ...geordert an Apparaten und Arbeits... ...Gewisse Reaktionen unter hohem Druck ...vor sich gehen. Im Anschluß an die ...nde Entschließung angenommen, in der ...rderte gegen die von der Entente... ...Zwangsmaßnahmen ge... ...che chemische Industrie pro... ...Diese Angriffe werden als sinnlos ...und erklärt, daß hinter diesem Treiben

...rivatwirtschaftliche Interessenten einzelner Industriezweige in den Ländern der ehemaligen Gegner stehen.

Die Stinnes-Legende.

Ueber Herrn Hugo Stinnes, als dem „Besitzer von 100 deutschen Zeitungen", gehen fortgesetzt Legenden durch die Oeffentlichkeit. Die volksparteilichen „Westfälische Politischen Nachrichten" stellen folgenden Tatbestand fest:

Herr Stinnes ist Besitzer der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" in Berlin, ferner der Besitzer des „Kladderadatsch" und der im Verlag Büchsenstein gedruckten „Deutschen Warte". Darüber hinaus ist Stinnes an andern deutschen Zeitungen nicht beteiligt. Diejenigen Zeitungen, die man gewöhnlich als Stinnesorgan bezeichnet, sind solche an denen die Vera finanzielles Interesse genommen hat. Die Vera ist eine aus Industriekreisen gegründete Organisation zur Unterstützung und Beteiligung an Zeitungen und Zeitschriften und ist ihrerseits durch kleinere und größere Beteiligung wohl an etwa 100 deutschen Zeitungen interessiert. Vorsitzender des Aufsichtsrats und politischer Führer der Vera ist der Deutschnationale Dr. Hugenberg, der auch Vorsitzender des Aufsichtsrats der Telegraphen-Union ist. Immer, wenn sich die Vera für eine Provinzzeitung interessiert, geht das Gerücht, daß Herr Stinnes die Zeitung gekauft hätte, während in Wirklichkeit es sich um die unter deutschnationaler Führung stehenden Organe handelt. Es erscheint notwendig, diese Verhältnis klarzustellen, um der Stinnes-Legende einmal ein Ende zu machen.

Man wird also in Zukunft statt Stinnes sagen müssen: Hugenberg. Im übrigen bleibt das Bild ungefähr dasselbe.

Lahmlegung der Seefischerei.

Berlin, 14. Dez. (Drahtber.) Wie die „Voss. Ztg." schreibt, steht die Lahmlegung des gesamten Kuxhavener Fischereibetriebes unmittelbar bevor. Nachdem seit Wochen keine Fischdampfer wegen Kohlenmangels ausgerüstet werden konnten, liegen jetzt alle Dampfer bis auf fünf im Hafen still. Diese fünf Fischdampfer treffen im Laufe dieser Woche vom Fang in Kuxhaven ein, und damit hat dann die auf weiteres der gesamte Hafenverkehr sein Ende erreicht. Auch in den übrigen deutschen Fischhäfen ist die Lage genau so wie in Kuxhaven.

Sport.

Turnen.

In der letzten Hauptversammlung des Barmer Lehrer-Turnvereins

wurde der langjährige 1. Turnwart des Vereins, Turninspektor Alex Edelhoff, einstimmig zum Ehrenturnwart ernannt. Schon im Jahre 1911 hatte er sein 25jähriges Jubiläum als Vorturner des Vereins feiern können. Längere Jahre hindurch hat er das Amt des Schriftwarts inneg.habt. Seit 1901 war er 1. Turnwart.

Die Turnschule.

Unter diesem Namen wird die Frauen- und Mädchen-Abteilung des Barmer Turn-Vereins von 1846 am 4. Februar 22 mit einer großzügigen Veranstaltung an die Oeffentlichkeit treten. Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, Leibesübungen auch bei der weiblichen Jugend zu pflegen, hat es sich der Barmer Turn-Verein von 1846 angelegen sein lassen, schon die Kleinsten frühzeitig heranzubilden. Es soll an einigen Musterbeispielen die Vielseitigkeit der Leibesübungen gezeigt werden. Infolge des guten Materials — sind doch Mittwochs nachmittags in drei verschiedenen Abteilungen über 200 Turnerinnen von 5—10 Uhr tätig — wird mit einer guten Veranstaltung zu rechnen sein.

Umgegend und Nachbargebiete.

Viehzählungs-Ergebnis.

L **Ronsdorf, 14. Dez.** Die Viehzählung vom 1. Dezember hatte in Ronsdorf folgendes Resultat: Es wurden gezählt 225 Pferde gegen 216 am 1. Dezember 1920; 3 Esel (im Vorj. 0); 907 Stück Rindvieh (781), darunter 560 Milchkühe; 176 Schafe (193); 305 Schweine (276); 345 Ziegen (406); 1926 Kaninchen (2102); 7844 Stück Federvieh (am 1. Dezember v. J. 4870) und 93 Bienenstöcke.

Streik auf den Siegerländer Gruben.

b. **Siegen, 14. Dez.** Auf den meisten Siegerländer Eisensteingruben sind die Belegschaften in einen Lohnstreik getreten, ohne das Ergebnis der morgen in Berlin stattfindenden Einigungsverhandlungen abzuwarten. Durch den Streik ist auch der Weiterbetrieb einer Anzahl Hochofenwerke in Frage gestellt, die über keine Erzvorräte verfügen.

Verhaftete Dynamit-Attentäter.

Dortmund, 14. Dez. Unter dem dringenden Verdacht, das Dynamit-Attentat auf das Herrenthey'sche Haus zu Schnee ausgeführt zu haben, sind die im Bergmannsheim zu Dombruch wohnenden Bergleute Wilhelm Siebgen, Alfons Miespagel und Erich Thiel verhaftet worden.

Für 250000 Mark Schmucksachen in der Straßenbahn gestohlen.

Unna, 14. Dez. Am Kuhtor wurde auf der Straßenbahn einer älteren Dame ein goldener Ring mit erbsengroßer Perle und mit Brillanten besetzt sowie ein silbernes Halskettchen mit drei flachen Perlen in Form eines Kleeblatts gestohlen. Die Schmuckgegenstände haben einen Wert von 250 000 Mark.

Lokales.

Elberfeld, 15. Dezember.

e.— **Erstattung überzahlter Einkommensteuer.** Nach einem Erlaß des Reichsfinanzministers findet Erstattung der überzahlten Einkommensteuer für 1920 nur in den allerdringlichsten Fällen vor der endgültigen Veranlagung statt. Zur Zeit sind diese Veranlagungsarbeiten im vollsten Gange und werden voraussichtlich Ende dieses Jahres größtenteils erledigt sein. Um dies zu ermöglichen, waren die Erstattungen bereits bis zum 15. ds. überhaupt gesperrt worden. Auch nach dem 15. ds. findet die Erstattung entsprechend dem Erlaß nur in den allerdringlichsten Fällen statt. Es empfiehlt sich bei der Nähe der endgültigen Veranlagung von einem Erstattungsantrage abzusehen, da Anfang 1922 die Erstattungen der überzahlten Steuern von Amtswegen erfolgen, ohne daß es eines besonderen Antrages bedarf.

e.— **Steuerabzüge für Kriegsbeschädigte.** Die sämtlichen Kriegsbeschädigten werden darauf aufmerksam gemacht, daß eine Neuregelung der für sie bei der Einkommensteuer bezw. beim Lohnabzug 1920 und 1921 abzugsfähigen Beträge inzwischen getroffen worden ist. Genaue Auskünfte erteilen die Kriegsbeschädigtenverbände und das Finanzamt, Auskunftsstelle Zimmer 13.

e.— **Versteuerung der Pacht- und Mietverträge.** Das Finanzamt Elberfeld gibt bekannt, daß die Versteuerung der Pacht- und Mietverträge, besonders auch der nur mündlich abgeschlossenen, sowie der Automaten und Musikwerke bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen spätestens im Januar 1922 erfolgen muß. Des großen Andranges wegen empfiehlt es sich, die Versteuerung schon vor Beginn des Januar vorzunehmen, und zwar in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr. Bei der Versteuerung der Automaten und Musikwerke sind die alten Steuerkarten mit vorzulegen. Die Pacht- und Mietverträge können auch bei den Stempelverteilern versteuert werden.

e.— **Gleichberechtigung der körperlichen Durchbildung an höheren Schulen.** Man schreibt uns: Nach einem neuen Erlaß des Unterrichtsministers ist bis auf weiteres die Hinzuziehung der Turnleitung zu den Versetzungsentscheidungen und Reifeprüfungen an den höheren Schulen angeordnet worden. Die Ergebnisse der Turnprüfung sind bei der Beurteilung der Gesamtpersönlichkeit des Schülers oder der Schülerin zu berücksichtigen. Führereigenschaften als Vorturner usw. sind zu berücksichtigen und in besonders hervorragenden Fällen auch in den Zeugnissen zu vermerken. Der Turnlehrer ist zu den Konferenzen des Reifeprüfungsausschusses als vollberechtigtes Mitglied heranzuziehen. Die Wertung des Turnens geschieht in der Weise, daß hervorragende Leistungen oder von besonderem Eifer zeugende Bemühungen sowie beachtenswerte Führereigenschaften als Ausgleich zu den Gesamtleistungen herangezogen werden können. Es scheint demnach daß sich endlich die Gleichberechtigung der körperlichen Durchbildung neben der geistigen Bildung durchzusetzen beginnt und damit die Erziehung körperlich und geistig gleichmäßig durchgebildeter Persönlichkeiten das Ziel der Schule werden soll.

e.— **Die Deutsche Demokratische Partei.** Ortsgruppe Elberfeld, hielt im roten Saale der Stadthalle ihre Jahreshauptversammlung ab. Geschäfts- und Kassenbericht wurden ohne Debatte entgegengenommen und dem Vorstand Entlastung erteilt. In den Vorstand wurden einstimmig gewählt resp. wiedergewählt Heinrich Brockhaus als erster Vorsitzender, Otto Würz als erster Kassierer und Otto Scheele als erster Schriftführer. Auch die übrigen Wahlen wurden nach den Vorschlägen des Vorstandes getätigt.

Barmen, 15. Dezember.

b.— **Befreiung von der eigenen Beitragsleistung in der Angestelltenversicherung.** Die Befreiung kann nur dann gewährt werden, wenn ein Antrag zur Lebensversicherung bis zum 10. Juni 1921 beantragt war und zwar in angemessener Höhe zur Beitragsleistung oder mittels eines Nachtrages zu einer schon bestehenden Versicherung bis zum 31. Dezember 1921. Der Antrag auf Befreiung ist bei dem örtlichen Versicherungsamte bis zum 31. Januar 1922 zu stellen, keinesfalls in Berlin. Hiernach sind neue Anträge jetzt nicht mehr für die Befreiung zulässig. Die Angestellten haben hierauf besonders acht zu geben, da es leicht eintreten kann, daß ein jetzt gestellter Antrag bei einer Lebensversicherung für sie nicht mehr in Anrechnung kommt, die Aufbringung beider Prämien aber für die meisten unmöglich ist.

b.— **Der Verkauf der Lose für die Lotterie zum Besten der Barmer Anlagen** ist außerordentlich rege. Die Hauptgewinne, ein Pianino und ein eichenes Schlafzimmer sind bei der Firma Rud. Ibach Sohn bezw. bei der Firma C. Artmeier, Wertherstraße, ausgestellt. Es wird gebeten, den Kauf der Lose möglichst in den Vormittagsstunden zu tätigen. Auf jedem Weihnachtstisch sollte für jedes Familienglied wenigstens ein Los zu finden sein.

b.— **Wasserleitungsbruch.** In der oberen Bismarckstraße entstand ein Bruch der Wasserleitung. Der Fahrdamm wurde in einer größeren Ausdehnung unterspült. Als die Stelle ein beladener städtischer Müllwagen passieren wollte, brach die nur noch 60 Zentimeter dicke Erdoberfläche durch und der Wagen stürzte in die ausgespülte Erdgrube. Die Ausbesserungs- und Aufräumungsarbeiten erforderten mehrere Stunden.

b.— **Feuer.** Auf dem Lagerplatz einer Firma in der Bennenweistraße entstand ein Brand. Bauholz, das zu nahe an einem Sackenhaufen lagerte, war durch glühende Asche entzündet worden. Der Brand wurde durch die Feuerwehr in etwa einer halben Stunde gelöscht.

b.— **Eine eigenartige Betrugssache** wurde am Barmer Schöffengericht gegen den vorbestraften Dachdeckermeister Wilhelm St. verhandelt. St. hat eine Anzahl von hiesigen Hausbesitzern dadurch betrogen, daß er ihnen glaubhaft machte, er habe von dem Dache eines Nebenhauses, auf dem er zu tun gehabt habe, festgestellt, daß auch das eigene Dach sehr schadhaft sei und bei eintretendem Regen Wasser durchlassen würde. In den meisten Fällen wurde St. mit der sofortigen Ausführung der Reparaturen betraut; er markierte diese aber nur, indem er ein paar Dachziegel oder Bleidichtungen anstrich. Nach dem Urteil von Sachverständigen hat St. diese angeblichen Reparaturen um mehr als das Zehnfache zu hoch berechnet. In einem besonders krassen Fall lautete die Rechnung auf über 1100 Mark, während die wirklich geleistete Arbeit mit 40 Mk. gut bezahlt gewesen wäre. Das Urteil lautete wegen fortgesetzten Betruges auf drei Monate Gefängnis. Der Amtsanwalt hatte 6 Monate beantragt.

o.— **Warnung vor einem Schwindler.** Im Polizeibericht wird vor einem Schwindler gewarnt, der in Fahrrad- und Gummiwarengeschäften auftritt und auf den Namen seines Vaters Bestellungen auf Warenlieferungen annimmt. Der Schwindler, der sich seit zwei Monaten umhertreibt, läßt sich Vorschüsse zahlen, hat aber mit den Geschäften seines Vaters nichts zu tun.

b.— **Diebstahl.** Am Sonntag abend wurden aus einem herrschaftlichen Hause in der Loherstraße zwei Perserteppiche gestohlen. Die Diebe haben so geräuschlos gearbeitet, daß die Hausbewohner, trotzdem sie sich in einem Nebenzimmer befanden, den Diebstahl erst merkten, als die Diebe mit ihrer Beute über alle Berge waren. Dabei haben die Diebe Möbelstücke verrücken müssen.

Gerichtssaal.

Elberfeld, 14. Dez. Mit den **Kupferschiebungen**, die die ganze vorige Woche das Schwurgericht beschäftigten, steht in engstem Zusammenhange ein Strafprozeß wegen Höchstpreisüberschreitung und Preistreiberei, der heute die Strafkammer beschäftigte und mehrere Tage dauern sollte. Er nahm ein ziemlich schnelles Ende. Angeklagt waren nämlich neben den Kaufleuten Otto B. und Isaac L. aus Köln die aus dem Kupferschiebungsprozeß bekannten damaligen Angeklagten Alfred W. aus Berlin und Fritz M. aus Köln. Sie sollen zur Kriegszeit beschlagnahmtes Kupfer, Fahrradkupfer angekauft und den dafür festgesetzten Höchstpreis von 1,80 Mark das Kilo beim Weiterverkauf durch unlautere Machenschaften, nämlich durch Verkauf von Auslandsware, übermäßig gesteigert haben. Gleich bei Beginn der Verhandlung beantragten die Verteidiger, das Verfahren gegen B. und W. abzutrennen, weil der Verhandlung gegen diese beiden Angeklagten derselbe Tatbestand zugrunde liege, wegen dessen sie bereits in dem schwurgerichtlichen Verfahren abgeurteilt worden sind, und weil nach einem alten Rechtsgrundsatze niemand zweimal wegen derselben Tat bestraft werden könne. Auf Einstellung des Verfahrens konnte die Strafkammer nicht erkennen, weil das Urteil des Schwurgerichts noch nicht Rechtskraft erlangt hat, vielmehr die Möglichkeit besteht, daß die Verurteilten noch Revision dagegen einlegen. Im übrigen erkannte die Strafkammer die Einwendungen der Verteidigung an und beschloß dementsprechend die vorläufige Aussetzung der Verhandlung gegen die in Betracht kommenden Angeklagten M. und W. Den gleichen Beschluß faßte sie hinsichtlich des Angeklagten K., weil das Verfahren gegen diesen in einem so engen Zusammenhange mit dem anderen steht, daß es nicht abgetrennt werden kann. Uebrig blieb somit nur das Verfahren gegen L. Dieser hatte Kupfer, Messing und Rotguß nach Berlin geliefert und die Höchstpreise dafür überschritten. Bestraft werden konnte er dafür nicht, weil die bürgerliche Amnestieverordnung für ihn Anwendung finden mußte, wohl aber erkannte das Gericht auf Einziehung des 567 Mark betragenden Uebergewinnes.

Letzte Telegramme.

Die Frage der Koalitionsverbreiterung

GA **Berlin, 15. Dez.** (Eig. Drahtb.) Der „Lok.-Anz." behauptet, in parlamentarischen Kreisen sei es kein Geheimnis, daß Besprechungen mit der Deutschen Volkspartei und den Demokraten wegen ihres Wiedereintritts in die Koalition unmittelbar bevorstehen. Vorläufig wisse man jedoch noch nicht, welche Forderungen vor allem die deutsche Volkspartei für diesen Fall aufstellen würde.

Der „Temps" zum Reparationsproblem

GA. **Paris, 14. Dez.** (Eig. Drahtber.) Der „Temps" unternimmt in einer Reihe von Artikeln einen Feldzug, der die Bestimmung zu haben scheint, die französische öffentliche Meinung mit einer Aenderung der Reparationsbestimmungen vertraut zu machen, fort. Danach habe die englische Regierung Frankreich vor 5 oder 6 Tagen durch ihren Botschafter in Paris eröffnen lassen, daß sie sich auf Verhandlungen über das Wiesbadener Abkommen nicht einlassen werde, solange Frankreich das Abkommen vom 13. August über die Verteilung der deutschen Milliarden nicht ratifiziert habe. Ende November schon habe England Italien, Belgien und Japan aufgefordert, Verhandlungen über die Wiesbadener Vereinbarungen abzulehnen, bis sich Frankreich zur Ratifizierung des Abkommens vom 13. August entschlossen habe. Nach dem „Temps" bleibt Frankreich dabei, daß die deutschen Milliarden, die dem Londoner Abkommen vom 13. August gemäß zur Verteilung gelangen sollen, ausschließlich für Wiederherstellungszwecke verwendet werden müssen. Sie dürfen weder gegen den Wert der Saargruben angerechnet, noch zur Deckung von Besatzungskosten in Anspruch genommen werden. Im übrigen komme es Frankreich nur darauf an, Gelder für seinen Wiederaufbau zu erlangen. Ob dies durch eine langfristige Anleihe oder durch Ratifizierung des Abkommens vom 13. August erreicht werde, habe untergeordnete Bedeutung.

Theunis als Gegner des Zahlungsaufschubes.

WTB. **Paris, 14. Dez.** (Drahtb.) Der belgische Finanzminister Theunis, der zukünftige Ministerpräsident, erklärte einem Vertreter der „Liberté", im Reparationsproblem müßten England und Frankreich unlösbar vereint bleiben. Deutschland könne kein neuer Zahlungsaufschub gewährt werden, auch kein Moratorium. Deutschland müsse ausführen. Theunis hofft, daß ein wirtschaftliches Abkommen zwischen Frankreich und Belgien trotz der verschiedenen Zollregime, Zollfragen und Ursprungserzeugnisse usw. möglich sei.

Cecils Studienreise.

GA **Berlin, 15. Dez.** (Eig. Drahtb.) Wie verlautet, wird Lord Robert Cecil in aller Kürze nach Berlin kommen, um sich über die Lage Deutschlands zu unterrichten.

Die Abrüstung zur See.

WTB **Newyork, 15. Dez.** (Drahtb.) Das Flottenarsenal hat die Anweisung erhalten, die Stärke der Flottenbemannung um 10 000 Mann herabzusetzen.

Reise deutscher Gewerkschaftsvertreter nach Rußland.

GA **Berlin, 15. Dez.** (Eig. Drahtb.) Die Nachricht, daß Vertreter der deutschen Gewerkschaften zu Besprechungen über den Wiederaufbau Rußlands nach Petersburg reisen werden, wird von zuständiger Seite bestätigt. Die Gewerkschaftsvertreter werden ihre Reise in den nächsten Tagen antreten.

Eine panasiatische Konferenz.

MTB **Konstantinopel, 14. Dez.** (Drahtb.) Aus Angora wird gemeldet, daß Ende Februar dort eine panasiatische Konferenz stattfinden wird, an der Vertreter aller Völker des nahen Ostens teilnehmen sollen. Die Konferenz soll einen Monat dauern.

Großmanns Schuldkonto.

Der Massenmörder Großmann, dem bisher vier Mädchenmorde nachgewiesen werden konnten, hat, wie jetzt feststeht, noch einen weiteren Mord auf dem Gewissen. Bei einer Durchsuchung der Wohnung Großmanns in der Langenstraße war ein Buch gefunden worden, auf dessen Deckel der Name Emmi Baumann stand. Es stieg sofort der Verdacht gegen ihn auf, daß auch dieses Mädchen dem Verbrecher zum Opfer gefallen sei. Großmann wollte die näheren Personalien der Emmi Baumann nicht kennen, gab aber zu, daß sie bei ihm gewesen sei. Es handelt sich, wie jetzt ermittelt ist, um eine im Jahre 1902 in Kirchdorf in Mecklenburg geborene Emmi Baumann, die schon seit Jahren ihren Eltern verlassen und sich in Berlin umhergetrieben hatte. Bei der Aufnahme der Personalien leistete sie ihre Namensunterschrift und diese wurde mit dem Namenszuge auf dem bei Großmann gefundenen Buche verglichen. Dabei stellte sich heraus, daß diese beiden genau übereinstimmen und die damals festgenommene Baumann mit der bei Großmann wohnhaft gewesenen identisch ist.

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.

Hauptschriftleiter: B. H. Völke.
Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Teil: W. H. Völke; für das Feuilleton: Otto Klein; für den lokalen Teil: Karl Sitz; für Umgegend und Nachbargebiete: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Karl Weber: sämtlich in Elberfeld. Eigene Berliner Schriftleitung: Unter den Linden 69 a. — Druck und Verlag von W. Girardet in Elberfeld.

Jeder Qualitäts-Raucher

ist auf der Suche nach einer guten Zigarre. — Die Firma Herwert Glaser, Elberfeld Altermarkt 11, führt nur allerfeinste u. ausgesuchteste Hamburger Fabrikate, daher für jeden Kenner die richtige Quelle. Abtl. für Großhandel Altermarkt 4, I. Tel. 2218.

Grosser

Weihnachts-Verkauf!

Alle Abteilungen sind auch dieses Jahr mit passenden Weihnachtsgeschenken

Modewaren

Damenwäsche

Korsetts

Schürzen

Schreibwaren

Damen-Putz

Seifen, Parfüm

Schuhwaren

Kamelhaarschuhe

Herren-Artikel

Haushaltwaren

Spielwaren

Das Beste ist:

Geschmackvolle Ausstellung eleg. Weihnachts-Geschenkartikel

Bücher, Musikalien

Musik-Instrumente

LEONHARD TIETZ ELBERFELD

Volkswirtschaft, Handel und Industrie

Berliner Börse vom 4. Dezember.

Einheitskurse.

Was kostet ein Parkettplatz in Berlin?

Darüber lesen wir in der „Voss. Ztg.":

Die staatlichen Theater und die Volksbühnen, die von der Lustbarkeitssteuer befreit sind, können die preiswertesten Vorstellungen veranstalten. Im Staatstheater kostet ein Parkettplatz zwischen 66 und 31 Mark, in der Volksbühne zwischen 40 und 16 Mark, im Neuen Volkstheater sogar nur 24 bis 12 Mark und im Großen Schauspielhause der vorderste Ring 45 Mark. Die Oper, deren Spesen unverhältnismäßig größer sind, ist natürlich teurer; im Deutschen Opernhause beträgt ein Parkettsitz allerdings nur 62 bis 42 Mark. Gastspiele berühmter Kräfte wirken auf die Staffelung der Opernpreise in jedem einzelnen Fall verschieden. Die Staatliche Oper, zu der man bisher Parkettkarten zwischen 71 und 101 Mark bekam, erhöht nächstens ihre Preise um ein Viertel des bisherigen Satzes. In allen anderen Theatern wird von der Abendeinnahme bekanntlich die Lustbarkeitssteuer abgezogen, und zwar brutto, das heißt, wenn nur ein einziger Parkettplatz über 50 Mark verkauft ist, werden von der gesamten Einnahme 15 vom Hundert abgezogen, bei einer Einnahme zwischen 10 und 30 Mark 10 vom Hundert, sonst nur 5 vom Hundert. Trotzdem diese Last allen Privattheatern in gleicher Höhe zufällt, sind die Parkettpreise fast in jedem Theater verschieden. Bezeichnend ist, daß einige Theater in der Nähe der Hotelgegend in der Friedrichstadt Preise fordern, die wohl kein Berliner bezahlen würde. Im Trianon-Theater kostet auch bei zweiter Besetzung ein Parkettplatz in den vorderen Reihen 199 bis 149 Mark, der nächstbilligere schon „nur" 99 Mark; im Kleinen Theater verlangt man 150 Mark für eine Vorstellung von ebensolchem Wert. Für diese Theater ist nicht das Wohlwollen von Kritik und Publikum, sondern so leicht mit klingender Münze erworbene Zuneigung des Hotelportiers der Lebensnerv ihrer Kasse.

Natürlich ist diese Methode ein Kartenhaus, das umfallen würde, wenn es nicht durch ein anderes System, die sogenannten Bons, gestützt würde. Alle diese auf Spekulation gestellten Theater pflegen solche Bons auszugeben, bei deren Vorzeigen man „ermäßigte", das heißt Karten zu normalem Preise, bekommt.

Auch die Mehrzahl der Operettentheater muß zu diesem Mittel greifen, sobald ihre Schlager abgespielt sind. Bis dahin sind die Häuser allerdings gut besucht. Im Metropol-Theater zahlt man 100 Mark für den besten, 25 Mark für den billigsten Parkettsitz; im Berliner Theater 125 bis 35 Mark und im Deutschen Künstler-Theater 120 bis 30 Mk. Alle anderen schwanken zwischen diesen Preislagen.

Die literarischen Theater sind am meisten auf ein vernünftiges Gleichgewicht bedacht. Das Deutsche Theater und die Kammerspiele staffeln die Parkettpreise zwischen 120 und 30 bezw. 20 Mark, das Lessing-Theater zwischen 100 und 40 Mark. Das kostet auch der billigste Parkettplatz im Theater in der Königgrätzerstraße, das bis auf 120 Mark steigert, und im Komödienhause, wo der Preis für die vorderste Reihe 90 Mark beträgt. Das Lustspielhaus beschränkt sich sogar auf eine Kurve zwischen 80 und 30 Mark.

Ein besonderes Wort verdienen die Premierenpreise. Auch diese sind gewöhnlich Gegenstand geschäftlicher Spekulation — 200 bis 400 Mark wurden bei Eröffnung eines Berliner Theaters und werden noch bei jeder Premiere in Operettenhäusern gefordert. Ob sie gekauft werden, ist eine Frage, die mehr mit „yes", mit „oui" als mit „ja" zu beantworten ist. Außer, wenn es sich um kostenreiche Gastspiele auswärtiger Ensembles oder besonders teurer Kräfte handelt, pflegen die ernsten Theater eine künstlerische Premiere nicht anders auszunutzen als durch ein volles Haus, das für jeden Theaterdirektor auch heute noch die Verwirklichung seines liebsten Traumes bedeuten sollte.

Eingesandt.

(Für die Einsendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Die elenden Zustände unserer Wohnungswirtschaft.

Im Anschluß an das Eingesandt „Mieter und Vermieter" in Nr. 506 des General-Anzeigers ist noch ergänzend darauf hinzuweisen, daß in allen Versammlungen, die der Barmer Mieterbund in den letzten Monaten hier und in der Umgegend abgehalten hat, die strikte Weisung gegeben wurde, trotz der enormen Steigerung sämtlicher Reparaturkosten, des Wasserpreises und der Grundabgaben, dem Vermieter keine höheren Mieten zu bewilligen, als gesetzlich festgelegt sind. Es ist vollkommen falsch, wenn der Mieterbund seinen Mitgliedern immer wieder vor Augen führt, daß in der Zwangswirtschaft das alleinige Heil für den Mieter zu sehen sei und daß sie für lange Zeit noch bestehen bleiben müßte.

Wie ist es nun in Wirklichkeit? Mancher anständige, propre Mieter, der mal gern eine andere Wohnung bezöge, um von seiner bisherigen Umgebung loszukommen, wird daran durch unser elendes Wohnungsgesetz gehindert.

Wie sehen die großen Mietshäuser, in denen sich hauptsächlich Zwei- und Dreizimmerwohnungen befinden, aus? Die Fluren, Wände und Treppen zeigen eine Abnutzung, die schon mehr auf Böswilligkeit oder unvernünftige Benutzung schließen lassen. In vielen Häusern bieten sie ein häßliches Bild. Dasselbe Bild zeigt sich in manchen Wohnungen. Viele Hausfrauen verstehen es nicht, ihre Wohnung pfleglich zu behandeln; der Anstrich der Türen und Fenster wird durch unpraktische Behandlung vor der Zeit abgenutzt, Decken werden selten gekalkt und schadhafte Stellen der Wände ausgebessert, auch die Fußböden zeigen eine kolossale Abnutzung, weil sie zu wenig gestrichen werden. Solche Wohnungen sehen mit der Zeit bald aus, besonders, wenn das Mobiliar schon ziemlich mitgenommen ist. Ein Wandel hierin wäre dringend nötig. Jeder Hausbesitzer, der auf sein Besitztum etwas Wert legt, würde bei Aufhebung der Zwangswirtschaft und der Wiederkehr einer vernünftigen Wohnungswirtschaft manchem unordentlichen Mieter kündigen und sich nach Leuten umsehen, die das Bestreben haben, die Wohnung sachgemäß zu behandeln und nicht in einen Zustand bringen, der allem Ordnungs- und Reinlichkeitssinn Hohn spricht. Dies wäre vielleicht für viele Mieter Veranlassung, in dem alten Schlendrian so nicht weiter fortzuleben und sich aufzuraffen, die Wohnung, die doch ein gemütliches Heim bieten soll, mit Sinn und Verstand zu behandeln, was bei einigem guten Willen nicht schwer fallen kann.

Eine proper gehaltene Wohnung, mit Liebe und Fleiß ausgeschmückt, erheitert das Gemüt und trägt viel dazu bei, daß die Familienglieder sich das Leben freundlicher gestalten und auch der Sinn für Ordnung und Anständigkeit geweckt wird.

Und nun noch ein Wort über den Nutzen, den der Hausbesitzer an einem größeren Wohnhausgrundstück unter den jetzigen Verhältnissen hat. Ueber Rentabilität haben Mieter wie Mieterbund sehr irrige Anschauungen, die zum großen Nachteil des Hausbesitzers verbreitet werden. Hier ein Beispiel:

Ein Haus mit Hofgebäude, von 20 Mietern bewohnt, bringt bei der gegenwärtigen Höchstmiete 6700 Mark ein. Hiervon müssen bestritten resp. berechnet werden: Zinsen von eigenem Kapital und Hypothekenzinsen 3750 Mark, Grundabgaben und Gebühren 1450 Mark, Wasserverbrauch zu 80 Pfg. berechnet 960 Mark, Schornsteinfeger-Gebühren fürs Jahr 220 Mark, Feuerversicherung 200 Mark, Reparaturen ohne äußeren Vollanstrich 900 Mark, Verwaltung 7 Prozent der Miete 470 Mark, zusammen 7950 Mark.

Das Hausgrundstück ist zu zwei Drittel belastet und zu einem Drittel ist eigenes Kapital verwandt worden. Nach dieser Aufstellung, die auf nackten Tatsachen beruht, ist eine Verzinsung überhaupt unter den bisherigen Verhältnissen ausgeschlossen; denn der Außenanstrich erfordert mehr als die ganze Jahresmiete. Unter diesen Umständen kann der Hausbesitzer nicht mehr existieren: er buttert seine Ersparnisse, wenn er noch welche hat, in das Grundstück, und dann kann er einpacken.

Der Mieterbund wird hiermit aufgefordert, sich darüber klipp und klar zu äußern, ob er angesichts obiger Darlegung noch den Mut hat, gegen das Bestreben, die Wohnungswirtschaft durch Staat oder Reich zu verbessern, anzugehen.

Ein Hausbesitzer.

Wuppertaler Wochenschach

Nr. 580.

Vereinsabende im Elberf. Schachheim (Germania, Bahnhofstr.) jed. Dienstag, im Barmer Schachheim (Ratskeller, Lindenstr.) jeden Donnerstag. — Arbeiter Schachverein ab 6 Uhr im Elberfeld Samstags u. Sonntags, in Barmen Samstags.

Nachstehend finden unsere Leser die versprochene 2. und 3. Partie des Stichkampfes Schories × Tartakower, welche das Bild von der Spielweise des Erstgenannten vervollständigen sollten, von dessen jetziger Spielverfassung wir bald schon Proben aus seinen Essener Kampftagen bringen zu können hoffen. Der Gedankenreichtum, über den Schories zweifellos verfügt, geht auch aus dem anmutigen Problem hervor, das unsere letzte Ausgabennummer zierte.

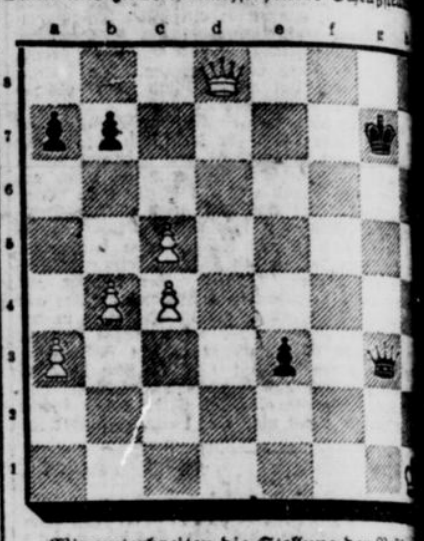
Partie Nr. 243. Läuferspiel.

1. e2—e4 (Tartakower) e7—e5 (Schories), 2. Lf1—c4 Sg8—f6. 3. d2—d4 e5×d4. 4. Sg1—f3 Sf6×e4. 5. Dd1×d4. Ein bekannter, vom verstorbenen Großmeister Schlechter mit Vorliebe hingegebenes Bauernopfer. 5 . . . Se4—f6. 6. Le1—g5 Sb8—c6. 7. Dd4—h4 d7—d5. 8. Lc4×f7 e7×f6. 9. Le4—h3. Auch Lc4—b5 kam in Betracht. Da aber Weiß nach der langen Seite rochieren wollte, vermied er, des Schwarzen Damenflügelbauern durch a7—a6 10 Lb5—a4 b7—b5 zur Entwicklung zu bringen. 9 . . . Lc8—e6 10. Sb1—c3. Weiß hätte vielleicht besser, obwohl Tempoverlust damit verbunden gewesen wäre, a2—a3 gezogen. 10 . . . Lf8—b4 11. Lange Rochade Lb4×c3 12. b2×c3 Dd8—e7 13. Lb3×d5. Lange Rochade 14. Ld5—b3 De7—a3. Besser als dieses Schach war wohl Th8—e8. 15. Ke1—b1 Se6—c5. Schwarz macht diesen minderwertigen Zug, da er es sich nicht „verkneifen" kann, dem Weißen eine Falle zu stellen, denn auf Dh4×f6, welchen Gegenzug er hervorrufen möchte, folgte unbekümmert Sc5—c4. Nun aber gewinnt Weiß Bauern. 16. Lb3×c6 f7×e6 17. Dh4×f6 Sc5—d7 18. Df6×e6 Da3×c3 19. Td1—d3 Dc3—b4 20. Td3—b3. Besser war Kb1—a1, gefolgt von Th1—b1. 20 . . . Db4—a4 21. Th1—d1 Th8—e8 22. De6—f5 Te8—e2. Nun erlangt Schwarz doch noch einen Gegenangriff. 23. Sf3—d4. Eine entscheidende Wendung zur Verschlechterung der weißen Stellung: Kb1 Df5 Tb8 d1 Sd4 Ba2 c2 f2 g2 h2 (W) Ke8 Da4 Td8 e2 Sd7 Ba7 b7 c7 h7 (8.) 23 . . . Te2—e5 24. Df5—h3 Te5—e5 25 Dh3—c3 Sd7—c5 26. Tb3—b4 Se5—c4 27. De3—c4 Da4—e8. Zwei aufeinanderfolgende treffliche Züge. 28. Td1—d3 Se4×f2 29. Sd4—b5 De8—e1 30. Kb1—b2 Sf3×d3 31. c2×d3 De1—f2 32. Kb2—b3 Td5×d3 33. Kb3—a4 Df2—b6 34. Sb5—c3 Db6—d4 und Weiß gab auf.

Partie Nr. 244.

Damenbauer gegen Königsbauer.

1. e2—e4 (Schories) d7—d5 (Tartakower) 2 e4×d5 Sg8—f6 3. d2—d4 Sf6×d5 4. c2—c4 Sd5—f6. Vielleicht wäre Schwarz mit dem durch Sd5—b4 einzuleitenden, von einem Aachener Arzte (Dr. med. Schuster) entdeckten Gambit besser gefahren. 5. Sb1—c3 e7—e6 6. h2—h3 Le8—f5 7. Sg1—f3 h7—h6. Um auf Sf3—h4 Lf5—h7 zu spielen. 8. g2—g4 Lf5—h7 9. Sf3—e5 e7—e6 10. Lf1—g2 Sb8—d7 11. f2—f4 Weiß zieht, reichlich kühn und ziemlich frech, seine sämtlichen Königsflügelbauern vor. 11 . . . 12. Dd1—c2 Le6—c7 13. Le1—e3 Dd8—e7 14. Sd7×e5 15. f4×e5 Sf6—d7 16. Kurze Rochade 17. Ta1—e1 Kg8—h8 18. Se3—c4 ein guter Zug, der die Erledigung der mächtigen Mittelsbauern im Gefolge hat. Freilich konnte nicht ebenfalls verhindern, daß Weiß dafür sein Damenflügelbauern eintauschte. 19. Sd7×e5 20. d4×e5 Le7×c5 21. b2—b4 Le5—d6 22. Te1—d1 Td8—d8 23. Kg1—h1 e6—e5. Schwarz dem Damenflügel recht schwach, möchte wenigstens seinen Königsbauern marschieren lassen. 24. d5 e5—e4 25. Tf1—d1 Lf8—e5 26. De2—d2 Le5—d6 27. Dd2—b2 De7—h4 28. Le3—f2 Dh4—e7 29. Lf2—f7—f5. Ein durchaus notwendiger und dabei guter Zug. 30. g3×f3 Lh7×f5 31. Td1—g1 Kh8—h7 32. Lf7—g6. Ein etwas bittere Muß, denn auf Te8—f8 folgte 37. Td5×f5 Te8—f8 38. Lg2×e4. 37. Df2—e3 Dg5—h4 38. Le4—c2 Te8—e1 39. Le3—e1 Dh4—h4 40. De3—d4 e4—e4 41. Td5—d4 Kg6—h7 42. Dd4—h4 Dh5—g8 43. Lg2—f3 Dg8—d5 44. Td5—d4 Tf7—g7 45. Tg1×g7. Eine verwickelte, schwierige Stellung. 45 . . . Te7×g7 46. Lg6—e8 Kh7—h8 47. Le1—c3 De8—g8 48. Td4—d8 Le7—f6 49. Dh4×d8 Kh8—h7 50. Le4×f5 Dg8×f5 51. Ld8—f6 Df5×h3 52. Kh1—g1 Dh3—g3 53. Kg1—h1 Unentschieden gegeben wegen vermeintlich nun folgenden „Ewigen Schachs" durch die Dame und zwar in nachstehender Schlußstellung:



Wir unterbreiten die Stellung der Prüfung unserer Freunde und fragen: Ist die Partie wirklich remis, oder konnte nicht Schwarz sie dennoch zum Gewinn führen?

Panflavin-Pastillen
(ges. geschützt)
zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle besonders bei
Grippe, Heiserkeit, Halsentzündung, Schleimung.
Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien.

Malkästen
für Oel-, Aquarell-, Pastell-, Tempera-Malerei. — Große reiche Auswahl in allen Künstlerartikeln. G. Heinz, Elb., Kaiserstr. 31.

Billige Bücher
Belletristik, Klassiker, Geschichts- u. Reisewerke, Romane, Jugendschriften u. a. bietet unser Antiquariat in reicher Auswahl.
Baedeker'sche Buchh. Elberfeld, Herzogstraße 33. Fernsprecher 435.

Tapeten!
Größte Auswahl modernst. Muster. Qualitätspapiere. Sehr billige Preise durch geringe Unkosten und Massen absatz.
H. Graff, Barmen, Westfalenstraße 15.

Schmiedeeiserne Fenster
Aeußerst billig und stabil. Sofort Schnelle Lieferung.
Chr. Döbbrick, Unter-Barmen. Telephon Nr. 1033.

Doppel. amerik. Buchführung in das — — — System. Verlangen Sie Offerte und Muster. Bilanz nach jeder Buchung. Abschluß — Listen. — Beh. Büch.-Rev. Ges. Elb., Kiefernstr. 28.

Za prima Bettuchbiber, 150 cm brt., Mtr. 48.—
Za prima Bettuchnessel, 160 cm brt., Mtr. 42.—
Za prima Hemdentuch, 80 cm brt., Mtr. 28.—
Bema, Elb., Hofaue 74.

Die BLAU PUNKT in altem Format und bekannter Qualität

Waldorf-Astoria Zigarette
20 Stück = M 2.5.
A. KUSCHE

An das Fernsprechnetz
sind wir vom 5. Dezember 1921 ab wie folgt angeschlossen:
für den Fernverkehr: Nr. 28 und 5555 bis 5558,
für den Orts- und Vorortsverkehr: 6550 bis 6557,
dagegen fallen die alten einzelnen Nummern für den Orts- und Vorortsverkehr weg.
von der Heydt-Kersten & Söhne
Elberfeld.
a 435

Für Wiederverkäufer!!
Wir haben noch
Zigarren und Zigaretten
zu vorteilhaften Preisen abzugeben.
Gondrom & Co.
Wall 14 Elberfeld Wall 14.
k9055

oßer Posten
t eichene
l lackierte

Schlafzimmer

in nur erstklassiger Verarbeitung noch preiswert auch an Wiederverkäufer abzugeben. Gekaufte Möbel können auf Wunsch lagern.

Jüdell's Möbel-Läger

Elberfeld, Karlstr. 4, Ecke Bachstr. Fernruf 5127.

reinigte Stadttheater

(Donnerstag, 15. Dezember) **Elberfeld**
Uhr: Zum ersten | 7½—10 Uhr: **Ariadne auf Naxos.** Oper von Richard Strauß. Große Preise. B 14. 650
Der Vielgetreue dem Schatten.
el von Wilhelm Mittl. Pr. B 14.

lia-Theater, Elberfeld.

nerstag, den 15 Dezember, abends 7½ Uhr: Liebe Augustin." 1532

st-Pst! Die tolle Schwankoperette
Salamander
Bertram u. Marga Peter. Musik v. Binke. Anfang 7½ Uhr. Kasse ab 5 Uhr. 1487

aria-Varieté, Elberfeld

Heute abend 8 Uhr zum letzten Male: große Dezember-Varieté-Programm.
8 erstklassige Attraktionen 8. 1519
16. Dezember, vollständ. Programmwechsel.

. Städt. Orchester Barmen-Elberfeld

eretag, 15. Dezember, abends 8 Uhr: in der Stadthalle Elberfeld:
Winter-Konzert
g. Städt. Kapellmeister Karl Gemünd
7½ Uhr. 1223 Anfang 8 Uhr
ttrittspreis 2.50 M. — Dauerkarten haben Gültigkeit.

riegswaisen-Abend

Freitag d. 16. Dezember, abds. 7½ Uhr, elben Saal der Stadthalle Elberfeld.
Mitwirkende:
Aenne Niemann . . . . . Sopran
Max Conrad, Konzertmeister der vereinigten Stadttheater,
Marie Jonghaus } Eigene
Paula Hoekmann-Bergmüller } Dichtungen.
Ernst Hartmann
Am Flügel: Herr Willy Kuhlmann.
Gesamtleitung: Frau Marie Jonghaus.
Reinertrag dient zur Weihnachtsbescherung unserer Elberfelder Kriegswaisen.

alten Preisen!

Sie noch meine bekannt guten und billigen
Herren-Anzüge,
Marengo-Paletots,
Schlüpfer,
hen- und Knaben-Garderobe.
Etagengeschäft
ernholz, Elb.,
hstr. 1 III, Eingang Photo-Spenke.

Jungbrunnen CAH
Barmen, Schechardstr. 7
6 Schaufenster:
same Kraftnahrung, Diät-Kurmittel, nerneuerungssäfte, Traubenkuren, opp'- und Jungborn-Kurmittel, mnastik, Gummistrecker bis 445 Ko., rwannen, Dampfapparate, Packungen, türliche Kosmetik, Bewährte Hazerzeugse, alisya Korsettersatz und -Unterkleidung, asserdichtes Wander-Schuhwerk, sundheits- und Schönheits-Literatur, nstausstellung von „Fidus" und „Schönheit".
Für die Feiertage:
allerbesten vollkernigen el-, Wall- u. Mandelnuß- e, Nußflocken, Nußmehl **Nüsse**
osgries, Nußcreme, Nußbutter, Nußmargarine, Nußgebäck
flocken 5 Mk., Weizenmehl 6 M., Backmehl 3 M.
bt Trockenmilch für feinste Trinkmilch.
Frucht-Edelmischobst. Feinst. Schleuder-. Datteln, Feigen etc. Kandiszucker. Zucker-Syrup. 1306

be mich in **Wülfrath** als e541
rakt. Zahnarzt
gelassen und übe meine Praxis aus:
chentags von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr,
nabends von 9—2 Uhr.
r. med. dent. P. Fischer,
lfrath, Kaiser Wilhelmstrasse 148,
gang Mittelstr. Fernruf Nr. 81.

, Magen-, Darm- und Frauenleiden, Gicht, Arterienverkalkung, Herz-, Lungen-, Hals- und Kopfleiden
. Ritterskamp, beglaubigter Heil-Vertreter, ld. Bankstr. 22. Sprechzeit 8–12 u. 2–4 Uhr.
Zur gefälligen Beachtung: reitags keine Sprechstunde.

Emser Pastillen gegen Husten, Heiser
Große Auswahl
Damen-Strümpfe
Jumper
Schals
Mützen
E. Dahlhaus
Albertstraße
Korbmöbel, Cocosläufer billig
haus, E. Friedrich

Schreibmaschinen
sofort in jeder Preislage ab Lager liefert Vollständig neu Nr. 3290 — mit 2 Jahren schriftlicher Fabrik-Garantie
Alleinvertrieb
Arthur Sost, Elberfeld
Telephon

Unterricht
S-rachen
Schroeder-Methode
E., Hersogstr. 60
Uebersetzungen
Neue vollständige
Halbjahrs-Kurse
sowie Abendkurse
Stenographie
Maschinenschreiben
Buchführung
Schönschrift
beginnen am 1. Jan.
Kaufm. Privat-Institut
Flocken
Barmen, Poststr. 2
Anfragen bitte

MODERNES THEATER

Wall Nr. 28 **ELBERFELD** Fernspr. 605

Heute letzter Tag
des 3. Teiles
der großen Zirkus-Sensation:
DER ZIRKUS KÖNIG
Großes amerikanisches Zirkus-Sensations-Drama allergrößten Stils in 4 Abteilungen von je 9 Akten.
Heute die 9 verletzten Akte.

EDDIE POLO
zeigt sich hier von seiner verwegensten Seite und vollbringt darin Sensationen, welche weit über das Alltägliche hinausgehen.

Hierzu das ganz ausgezeichnete Drama:
Der Schicksalstag
Herrliches Schauspiel in 5 Akten.

Größten Lacherfolg hat das Kopenhagener Lustspiel
„Meisterboxers Glück und Ende".

Kassenöffnung: 2.15 Uhr.

Ab morgen, Freitag
gelangt der 4. und zugleich letzte Teil des großen Zirkus-Sensations-Dramas
Der Zirkuskönig
zur Aufführung.

Schwarzwaldhotel u. Kurhaus Waldlust, Triberg
750 m ü. d. M. Direkt an der Rodel- und Skibahn gelegen. Erstkl. geführt. Moderner Komfort. Zimmer mit Bad u. W. C. Zentralheiz., elektr. Licht, Lift etc. Schnellzugstation der Linie Frankfurt-Konstanz. Seit 1. Dezember neuer Besitzer. d5808

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, Kaiserstraße 50.

Weihnachtsbäume
zu verk. Mirker, Hendtucher u. Bohnwinkler Bhf. Näheres Elerding, Elbf., Wiesenstraße Nr. 42.

Hauptkirche Unterbarmen
Hollestellen: Loherbrücke und Loherstraße.

Madrigal-Chor
Leitung: Elisabeth Potz.
2. Konzert :: Weihnachtsmusik
Montag d. 19. Dezbr., abends 7½ Uhr.
Kammervirtuos **Prof. Prill-Berlin** (Flöte)
Zum ersten Mal im Wuppertal.
Elisabeth Potz (Orgel); der Madrigal-Chor.
Programm:
Flöten- u. Orgel-Soli von Bach, Mozart; Moderne Werke; Chöre von Hasler, Eccard; Alte Volksweisen u. a. 4307a
Karten zu 4 u. 3 ℳ in Barmen b. Biermann, Gräper, Heibleck & Gottwald, Klein, Kunze, Langenbeck, Röder und an der Abendkasse; in Elberfeld bei Hartmann.

Bachverein - Barmen.
Mittwoch d. 21. Dezbr., abds. 7½ Uhr, in der Alten Kirche, Wupperfeld:
Weihnachts-Musik.
Ehepaar Schulze-Prisca (Köln), 2 Violinen; Tilly-Westphal (Frankfurt a. M.) . . . Alt; Gottfried Deetjen (Barmen) . . . . . Orgel; Chor des Bachvereins. 4335a
Werke für 2 Violinen, für Sologesang, für Chor und Orgel von Cornelius (Weihnachtslieder), Volkmann (Weihnachtsmotette für Soli u. Chor), Seb. Bach, Spohr, Reger u. a.
Eintrittsprogramme zu 2 Mk. in den bekannten Buchhandlg. und im Gemeindeamt Sternstr. 44.

Post-Diele
Winklerstr. 26 Barmen Telephon 3553
direkt an der Rathausbrücke.
Donnerstag, 15. Dezember 1921, abends 7½ Uhr:
Ehren- und Abschieds-Abend
für den Kapellmeister
Franz Jennigkeit. 4306a
Täglich ab 7 Uhr abends:
Künstler-Konzert.
Ia Spitz Küche.
Zivile Preise.

Eine frohe und spannende Erzählung mit lebensechten und mit warmer Menschenliebe gezeichneten Gestalten. Viel Heimatliebe und Heimatkunst (Die Post, Berlin) . . . . Denn es ist ein trefflicher Buch voll Arbeit und Streben, Tat und Tüchtigkeit und lohnenden Siegen, so wie wir es gebrauchen. (Bonner Ztg.)
FITSCH-GETAU
Ein bergischer Seidenstrikerroman von Walther Schulte vom Brühl
1. Auflage / 6. bis 9. Tausend
Geheftet Mk. 22.— Gebunden Mk. 27.50
(einschl. Buchhändler-Teuerungszuschlags)
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
VERLAG W. GIRARDET / ESSEN

Hosenträger
große und kleine Lagerposten billig abzugeben. Karl Kaiser & Co., Barmen, Gebauerstr. 128. †

Pelz-Garnituren
Füchse, Kragen etc.
zu bekannt billigen Preisen — wieder eingetroffen. —
Putz- und Pelz-Haus Samuel
Elberfeld, Rosane 91, 2. Etage.

VERLOGENE MORAL

ist der Titel des großen Filmwerks, das morgen, Freitag, zum ersten Male in den U.-T.-Lichtspielen, Cleferstraße 4—8, vorgeführt wird. Der Film wurde nach einer Novelle „Der Brandherd" von Carl Mayer durch Hans Kobe in Szene gesetzt. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Marga Lelko, Adele Sandrock, Käte Richter, Hermine Strassmann-Witt, die Herren: Gerd Fricke, W. Hahn. Den zweiten Teil des Spielplans bildet „Der Roman eines Dienstmädchens". Der interessante Film, welcher überall größtes Aufsehen erregte. Ein Drama aus der Großstadt in 6 Akten mit Reinhold Schünzel, Liane Haid, Erika Gläßner. Die glänzende Episode über die Dienstboten vom heute. 1726

Beachten Sie unsere morgige Annonce!

U.T. BARMEN
Heute zum letzten Male „MARIA MAGDALENE"

Café Schützenhaus
Barmen, Altermarkt.
Donnerstag, 15. Dezember 1921, abends 8 Uhr:
11. Großes Sonder-Konzert
(Ein Schlager-Abend)
unt. Leitung d. Kapellmeisters
Otto Schenk.
Täglich ab 4 Uhr:
2 Schenk-Konzerte.
91b

Husten Sie schon?
Sind Sie heiser? Nehmen Sie sof. unsern Original Wörishofener Spitzwegerichsaft u. Brust- u. Lungentee.
Allein echt: 1324
Wörishofener Kräuterhaus, Elberfeld,
Tel. 6037. Turmhof 4. Tel. 6037.

üdell's Möbel-Läger

liefern noch preiswert, auch an Wiederverkäufer:
Küchen, Schlafzimm., Herren- u. Speisezimmer, Kleinmöbel, Sofas, Chaiselongues.
Großer Posten einzelner Betten, Vertikos, Tische, Stühle u.s.w. in nur einwandfreier Verarbeitung.

Elberfeld, Karlstr. 4
Ecke Bachstr. :: :: Fernruf 5127.

Meine durch Umbau bedeutend erweiterten Geschäftsräume sind fertiggestellt und dem Verkehr übergeben. Sämtliche Abteilungen des Parterre-Lokals sind zu großen Spezial-Abteilungen ausgebaut worden.

Durch frühzeitigen gemeinsamen Waren-Einkauf mit 35 der führenden Kaufhäuser Deutschlands bin ich in der Lage, in allen Abteilungen noch günstige Einkaufsgelegenheiten zu bieten.

Beachten Sie meine Schaufenster in der Reform. Kirchstraße.

N. STRAUSS · BARMEN

Mittelstrasse 1-5. · **Reform. Kirchstr.**

Stand-, Wand-, Kaminuhren

unübertroffen grosse Auswahl

zu jeder Einrichtung passend, mit allen Gangarten.

Durch günstige Abschlüsse mit ersten Firmen, u. a. Furtwängler etc., bin ich in der Lage, zu **konkurrenzlos billigen Preisen** zu verkaufen.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

R. Schöler-bettré, Elberfeld,

Turmhof 13. Turmhof 13.

Eislieferung.

Seit den letzten allgemeinen Eispreisfestsetzungen im Mai 1920 ist allein bei den für die Eiserzeugung in erster Linie in Frage kommenden Posten, wie Kohlen und Materialien aller Art, Fuhrlohn, Transportunkosten und Frachten etc., eine Steigerung von durchschnittlich 150% bis 200% und mehr eingetreten. Da die Teuerung noch fortschreitet, sind wir genötigt, vorerst vom 15. Dezember ds. Js. eine wesentliche

Erhöhung der Eispreise

eintreten zu lassen.

Die verehrlichen Kunden, welche infolge der kalten Jahreszeit den Eisbezug zurzeit eingestellt haben, jedoch noch im Besitze von Gutscheinen sind, werden gebeten, diese gegen Erstattung des dafür gezahlten Betrages an die Geschäftsstellen der unterzeichneten Firmen jetzt schon zurückzugeben, da eine Belieferung mit Eis gegen diese Gutscheine zum alten Preise später nicht mehr erfolgen kann. 6385/6

Lindesches Elswerk von Limbach & Bonert, U.-Barmen.
Gebr. Klophaus, G. m. b. H., Elberfeld.
Wuppertaler Eiszentrale, G. m. b. H., Elberfeld.

Neu eröffnet!

Für die Feiertage!

Große Posten, frisch eingetroffen:

Prima Mast-Gänse u. Enten, junge Hähnen sowie **frische schwere Wald-Hasen**

Neuerst billige Preise! Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Zum Kauf ladet ergebenst ein:

Emil Oberhoff, Barmen

Wegenerstr. 10, gegenüb. d. Städt. Spark.

Eine freudige

Weihnachtsüberraschung

sind die echten

Schwarzkloster-Liköre

Friedensöl — Chicco
Kaschwa — Biedermeier.

In jedem feinen Geschäft erhältlich.

Hofentaschen-Federgarnituren,

4—6—10 Teile, auch Kombinationen, über 100 Stück in verschiedenen Ausführungen, billigst abzugeben.

P. J. Jütte, Kölln, Eintrachtstraße 137. Telephon B 1055.

Makulatur

abzugeben

Elberfeld, Kaiserstr. 50.

Waren Sie schon bei mir?

wegen Ihrem

Weihnachts-Einkauf.

Damentaschen
Lederkoffer

Aktenmappen, Besuchstaschen, Portemonnaies, Scheintaschen, Brieftaschen u. Zigarren-Etuis.

— Ständiges Lager in 1000 Exemplaren. —

Trotz der kolossalen Preissteigerung

der Rohmaterialien gebe, so lange mein vorhandenes Lager reicht,

noch zu billigen Preisen ab.

Niemand versäume, mein großes Lager zu besichtigen.

Offenbacher Lederwaren

W. Kirschbaum

7 ELBERFELD 7
Hofkamp

Sonntag geöffnet bis 6 Uhr.

Kein Laden!

Tafelbutter Pfd. 45.– milde gesalzen.
Deutsche Schweizer-Butter 40.–
Tilsiter Fettkäse 26.– pro Pfund, franko Postkolli. Prima Nachnahme Königsberger Bier, 1 Probefass 15 Liter 45.–
Molkerei Lenz & Co., Elmshorn 4570

Ia Marzipan

-Kaffee, wie: Brüchte, Gemüse, groß und klein, Baumkuchen usw. tgl. abzugeben. 9346

O. Ehlich,
Obligs (Rhld.),
Bahnhofstraße 1, Schokoladen u. Süßwaren-Fabrikation.
Tel. Amt Obligs 207.

Preuß. Staatslotterie.

Ziehung 1. Klasse 23. Dezember.

1/8 1/4 1/2 1/1 Los
10 20 40 80 Mk.

Die Lotterie-Einnahmen:

Lieb, Etten,
Barmen, Kirchstr. 6, Fernspr. 725. 25986

Ideal-Wandtöpfe!

Dieser Woche Weihnachtsartikel in Ausnahmeposition solange Vorrat. 34.–

Tapeten-Wenzel
Barm., Werthmarstr. 4

D.M.C.

Garn,
weiß, rot, blau.

Rolf. Elberfeld
Poststraße 6.

Montag u. Dienstag Ziehung!

Ziehung 1. Klasse bestimmt 20., 21. Dezember.

Preußische Klassenlotterie

Lose mit in 5 Klassen verteilt. Gewinnen und 4 Prämien.

172 Millionen M.

Der höchste Gewinn im glücklichsten Falle auf Doppellos

3 Millionen M. bar

2 × **750000**
4 × **500000**

1/1 50 M. 1/2 40 M. 1/4 20 M. 1/8 10 M.

Der Kauf des Loses ist bald zu empfehlen, da Vorrat gering. Voll-Los gültig für alle Klassen 1/4 400, 1/2 200, 3/4 100, 1/8 50 M.

Eulenberg, Staatl. Lotterie-Einnehmer, Elberfeld, Altenmarkt 11.

Eulenberg's Glück ist weltbekannt!

Der 3. Hauptgewinn der Roten Kreuz-Lotterie hat in meine Kollekte 50000 Mark gefallen.

Rote Kreuz-Los M. 3.60 **Ein Griff, ein Gewinn! Losbrief 3.60.**

5 Losbriefe 18 M

Die Gewinne werden spl. nach Ziehung des Briefes in der entgegenn. A. Eulenberg jun., Elberfeld, Altermarkt 11.

Geschlechts- Haut- u. Blasenleiden Blutuntersuchung

Dr. med. Hellmers Urologisches Institut

Elberfeld, Hofkamp 1, 2. Stock 10—1, 4—7

Habe

Ia Weizenmehl

billigst abzugeben.

Rich. Hedermann, Barmen, Hatz
Telephon 1774.

Margarine billigst

Feinste frische Tafel-Margarine
Pfund **23** und **24** Mk.
ohne Salz . Pfd. **25** Mk.
Naturbutter Pfd. v. **42** Mk.

Gustav Kölsch, Elberfeld

Island. — Telephon 842.

Sie erhalten noch bei mir alten, billigen Preis

Ia Herren- u. Burschen-Anzüge
Paletots und Schlüpfer

in jeder Größe. Ia Stoff u. Zutaten, auch

A. Faust, Elberf., Mittelstr.

Versandt ab Lager.

Brief aus Brasilien.

II. (Schluß.)

hat bei mir angefragt, ob in Brasilien noch an deutschen Lehrern vorhanden sei. Drüben gerade im Volksschullehrerstand das Angebot Nachfrage bei weitem zu übersteigen. Jene ist nicht kurz zu beantworten. Ich habe früher erwähnt, daß in den Kolonien sich oft an der Jugend versuchen, die selbst noch mit Kunst des Rechnens, Schreibens und Lesens zu haben. Zum Lehrer ist eben jeder gut der auch nur ein wenig von den erwähnten Wissenschaften versteht, mag er sich auch in seinem Beruf als Schuster oder Schlächter oder sonst schlecht bewährt haben. Nun bildet ja das Lehrerseminar in Santa Cruz — wenn in bescheidener Zahl — Lehrer heran. Aber läßt sich der eigentliche Bedarf nicht decken. Glaube, daß noch mancher deutsche Volksschullehrer ein fruchtbares Arbeitsgebiet in deutschen Kolonien fände. Aber die guten Kolonisten, die fast wohlhabend sind, stehen größtenteils auf dem Standpunkte, daß die Ausübung des Lehrerberufs keine große Kunst und keine schwere Arbeit sei, und darum gewöhnlich schlecht. Die allermeisten Dorflehrer können von dem einkommenden Geld, das ihr Gehalt darstellt, nicht leben; sie haben Nebenverdienst haben, treiben Bienenzucht: verarzten die Bauern, oder mästen Schweine verkaufen Schmalz, oder treiben gar vollständig Landwirtschaft, wobei allerdings gewöhnlich Schularbeit zum Nebenverdienst herabsinkt. Es gibt allerdings auch ganz günstige Lehrerstellen. Eine Stunde von hier hat ein Besitzer mehrerer Familien eine Schule für die Kinder seiner Kolonisten erbauen lassen. Dem Lehrer sind 100 Milreis Monatsgehalt garantiert, so daß er also vom einkommenden Schulgeld unabhängig war. Da das Leben in der Kolonie billiger als in größeren Ortschaften, so reichte wohl das Gehalt bei bescheidenen Ansprüchen. Nach längerem Suchen hat man jetzt eine passende Kraft gefunden. Man verlangte dort auch Kenntnisse im Polnischen.

In einem zweiten Nachbarorte suchte man bis vor kurzem ebenfalls einen Lehrer. Ob man versehen ist, weiß ich nicht. Ja, wäre dann einer unserer Junglehrer zur Stelle, wenn Anfragen an einen herantreten. Aber darin liegt eben die Schwierigkeiten: von drüben aus bekommt man sicherlich nie eine Stellung hier.

Eine weitere Schwierigkeit bilden bei vielen die Ueberfahrtskosten. Selbst werden sie sie kaum aufbringen können, und von hier schickt sie ihnen keine Schulgemeinde zu. Wenn sie sich nun in die hiesigen Verhältnisse nicht schicken können oder wenn sie der Gemeinde nicht zusagen, kurz, wenn sie bald hier ihre Stelle wechseln würden? Dann wäre den Leuten das Geld verloren. Einen vertraglich zu binden, darauf läßt man sich wohl kaum ein; denn wenn er nach kurzer Zeit wegläuft, dann wird man ihm auch nichts anhaben können. Die Justiz arbeitet so langsam und unvollkommen.

Zu den Kosten der Seereise kommen die der Landreise. Keiner darf es sich einfallen lassen, aufs Geratewohl, ohne jede Verbindung mit hier Ansässigen, hierher zu kommen in der Absicht, sich eine Stellung suchen zu wollen. Um solche Reisen durchs Land machen zu können, müßte er in Deutschland schon ein sehr wohlhabender Mann sein. Unsere dreitägige Reise vom Hafen bis zum Bestimmungsort hat (zwei Personen) insgesamt fast 330 Mil gekostet, wovon allerdings 153 Mil für die Verfrachtung des Gepäcks zu zahlen waren. Und damals stand der Mil auf 10 Mark und weniger. Heute muß man ihn mit 14 Mark und mehr kaufen.

Ich betone, daß es sich bei den erwähnten Stellen nur um Kolonieschulen handelt; größere Schulen, die gutes Gehalt zahlen, sind meist mit genügend Lehrkräften versehen und finden auch wohl unter den Einheimischen hinreichend Ersatz. Jeder Kolonielehrer wird — auch wenn sein Gehalt nicht so dürftig ist — den freien Nachmittag zum Nebenerwerb benutzen. Wer da von der Arzneikunst etwas versteht, der steht sich nicht schlecht. Außer dem Gehalt erhält der Lehrer gewöhnlich freie Wohnung und ein Stück Garten- oder Pflanzland. Wir bewohnen hier ein geräumiges Haus von zwölf Zimmern, die allerdings zum Teil für Pensionäre bestimmt sind, und haben um das Haus 1800 Quadratmeter Gartenland.

Man hat hier manchmal Gelegenheit, die Schattenseiten der republikanischen Staatsform zu sehen, womit kein Für und Wider gegen sie oder ein anderes System ausgesprochen werden soll. Hier ist Politik leider oft Geschäft. Und daß sogar eine so unpolitische Einrichtung wie die Schule darunter leiden kann, daß ihre Interessen denen der Politik unter Umständen rücksichtslos geopfert werden, das zeigt folgender Vorfall: Bevor unsere portugiesische Lehrerin zu uns kam, leitete sie eine rein brasilianische Schule in ihrem Heimatort. Sie hatte die Schule dort gegründet, und schon nur kurzer Zeit hatte der Staat Unterstützung in Geld und Lehrmitteln bewilligt. Sieben Jahre lang ging alles gut. Da begab es sich, daß bei der Neuwahl des Intendenten, dessen Stellung etwa zwischen der unseres Landrats und Regierungspräsidenten steht, der Ort in großer Mehrheit den Gegenkandidaten des noch am Ruder Befindlichen wählte. Sofort wurde von letzterem, dessen Amtsperiode noch eine Zeitlang nach der Wahl fortdauerte, der Schule die Unterstützung entzogen, trotzdem die Lehrerin gänzlich unpolitisch war. Alle Vorstellungen halfen nichts; selbst ein persönlicher Besuch beim Intendenten war zwecklos. Und dabei sucht man nicht etwa einen erdichteten Grund hervor, sondern sagt klipp und klar: Weil ihr so gewählt habt, darum geschieht euch jetzt das. Die Schule ist eingegangen; die Lehrerin kam darauf an unsere Anstalt.

•

Den Unabhängigkeits-Feiertag des 7. September habe ich zu einer Fahrt in die Kolonie benutzt. Der Pfarrer hatte dort eine Familie zu besuchen, die durch einen Brand obdachlos geworden war. Es war ein schöner, warmer Morgen. In der „Spinne" des Pfarrers ist gerade für zwei Personen Platz. „Spinne" heißen hier die leichten zweiräderigen Fahrzeuge, die man bei uns wohl „Gig" nennt. Der Name ist die Uebersetzung des portugiesischen Wortes „Aranha". Unser Ziel war nach dem heiligen Joseph benannt: Bao José. Wir fanden die Unglücklichen im Hause des Gemeindevorstandes. Der Mann war schwer verletzt worden, als er seine fünf unmündigen Kinder, die im Hause schliefen, aus den Flammen retten wollte. Er selbst mit seiner Frau und dem Jüngsten weilten beim Nachbar. Das Opfer war unnötig gebracht, denn wenige Augenblicke vorher hatte ein anderer Nachbar die Kinder schon aus dem brennenden Hause geholt. Das Haus war dann in kurzer Zeit ganz niedergebrannt. Da alles aus Holz gebaut ist, so ist die Feuersgefahr hier natürlich groß. Rührend war die Hilfsbereitschaft der Kolonisten. Da stehen wirklich noch alle für einen. Der Gemeindevorstand nahm die ganze Familie sofort auf. Am Lager des Schwerverletzten wurde sogleich ein Wachtdienst organisiert: zwei Mann Tagwache, vier Mann Nachtwache. Der arme Kerl war übel zugerichtet. Die hygienischen Verhältnisse in seiner Behandlung ließen zwar manches zu wünschen übrig. Aber die Leute taten, was sie konnten. Es war rührend anzusehen, wie die Männer ihm mit den ungeschickten Arbeitshänden die tiefen Brandwunden an Händen und Füßen zu kühlen suchten. Andere hatten sich bald nach dem Unglück aufs Pferd gesetzt und in der Umgegend eine Sammlung für die Familie eingeleitet, die ja nur das nackte Leben gerettet hatte. Wieder andere beschäftigten sich schon mit den Vorarbeiten zum Neuaufbau des Hauses. Es scheint überhaupt hier Sitte zu sein, Abgebrannten durch eine Sammlung wieder aufzuhelfen.

•

Zum Schluß noch ein kleines Bild hiesiger Politik. Die Bewohner obiger Ortschaft sind mit dem Wirken des Intendenten nicht zufrieden. Er hatte versprochen, in ihrer Gegend zwei Brücken zu bauen, und hat es nicht gehalten. Auch hatte er versprochene Besuche nicht gemacht, trotzdem er hier in Nao me toque verschiedene Male gewesen ist. Bald ist nun wieder irgendeine Wahl. „Wissen Sie, wie es da gemacht wird?" erzählte mir einer. „Wir haben schon einen freiwillig aufgebrachten Fonds von 200 Mil. Dafür wird am Wahltage Spießbraten gemacht — ohne Spießbraten gibt es hier kein öffentliches Fest — und Bier gekauft. Und dann stellen wir an allen Wegen Posten auf und laden die Wahllustigen ein: „Bleibt da weg. Bei uns gibt es umsonst Spießbraten und Bier!" Wir wollen mal sehen, wer dann noch aus unserer Gegend zur Wahl geht." So wird es hier gemacht!

Spröde und rote Haut?

Aufspringen der Hände und des Gesichts, Wundsein und unreinen Teint heilt schnell **Leokrem**. Dieses bewährte Hautpflegemittel erhalten Sie überall, wo Sie Chlorodont-Zahnpaste kaufen.

BADAG-Konfekt regelt den Stuhlgang vermeidet Verstopfung

Zu Weihnachten das beliebteste und gleichzeitig praktischste Geschenk ist ein Karton mit 3 Stück der für zarte Haut unentbehrlich. **Myrrholin-Seife**

Die glückliche Geburt eines prächtigen Stammhalters zeigen hocherfreut an

Emil Lorenz und Frau,
Hermine geb. Groß-Selbeck.

feld, den 14. Dezember 1921.
Dr. Daniel.)

Statt Karten.

Walter Hosterbach
Martha Hosterbach
geb. Krumbe
Vermählte.

Elberfeld, den 15. Dezember 1921.
straße 41.

Ihre Vermählung zeigen an

Hans Leite
Paula Leite
geb. Wessel.

Haan, den 15. Dezember 1921.

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und den Kriegerkameraden für d. bewiesene herzl. Teilnahme sowie dem Quartett-Verein „Colombey" für die letzten Grüße, insbesondere dem Herrn Pastor Neuenhaus für seine tröstenden Worte beim Begräbnis unseres lieben Vaters unsern herzlichen Dank.

Geschwister Jung.

Elberfeld, den 14. Dezember 1921.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Elsbeth mit Herrn Carl Wescher beehren sich anzuzeigen

A. Hölken u. Frau,
Selma geb. Klein.

Barmen
Westkotterstr. 35.

Meine Verlobung mit Fräulein Elsbeth Hölken zeige ich hiermit an

Carl Wescher.

Barmen
Untere Schlhofst. 2

im Dezember 1921
Empfang Sonntag den 18. Dezember 1921. 4344a

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset; ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein.
Jes. 43,1.

Heute nacht 2.20 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser innigstgeliebter Sohn, mein einziger Bruder, Schwager und Neffe

Willy Kapp

im blühenden Alter von 14¾ Jahren im festen Vertrauen auf seinen Jesu.

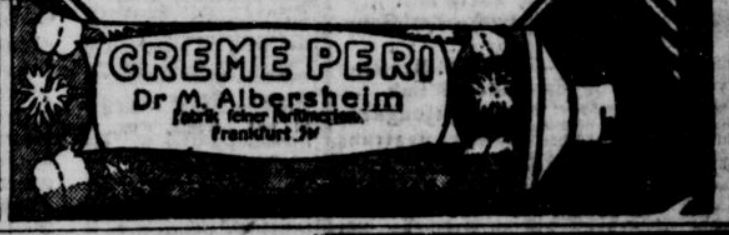
Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Kapp
Anna Kapp geb. Schröder
Otto Kapp
Ida Kapp geb. Heuser.

Elberfeld, Abterode, Witten, Wellingerode, Holland (de Haag), Soest, den 14. Dezember 1921.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 17. Dezember, nachmittags um 3 Uhr statt.

CREME PERI

Eine Sicherung gesellschaftlicher Vorteile,
ist die gepflegte äußere Erscheinung. Die elegante Kleidung kommt erst recht zur Geltung, wenn ein schöner Teint die Harmonie mit schönen Kleidern herstellt. "Creme Péri", die Hamamelis-Creme, entfernt Sie aller Sorge um Ihre Haut.
Überall erhältlich
Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M.



Öffentliche Mahnung zur Zahlung des Reichsnotopfers.

Die zweite Rate des Reichsnotopfers war bis zum 1. November 1921 zu zahlen. Die Zahlungsfrist nach diesem Termin ist verstrichen. Es ergeht deshalb hiermit an alle Abgabepflichtigen, die mit der Zahlung der zweiten Rate des Reichsnotopfers im Rückstand sind und denen weder Stundung noch Ratenzahlung bewilligt worden ist, die Aufforderung, die zu zahlenden Beträge umgehend bei der zuständigen Finanzkasse zu entrichten. Säumige haben die Eröffnung des Zwangsverfahrens zu erwarten.

Diese öffentliche Mahnung ersetzt gemäß § 314 der Reichsabgabenordnung die Einzelmahnung.

Zahlungen sind zu leisten:
Durch Barzahlung bei den Finanzkassen selbst unter Vorlage des Veranlagungsbescheides.
Durch Ueberweisung unter genauer Angabe der Solldruckummer (obere linke Ecke, Vorderseite des Veranlagungsbescheides).
Elberfeld, Barmen, Lodwinkel, den 8. Dez. 1921
Die Finanzkassen:
Elberfeld: Reichsbankgiro: Elberfeld, Postscheckkonto: Essen Nr. 5001. Barmen: Reichsbankgiro: Barmen, Postscheckkonto: Köln 38254. Lodwinkel: Reichsbankgiro: Elberfeld, Postscheckkonto Köln Nr. 359. Städtische Sparkasse Lodwinkel. 4316

Freiwill. Versteigerung.

Am Freitag, den 16. Dezember cr., nachmittags 3 Uhr, werde ich in Barmen, im Fabrikgebäude Neuenhausstraße Nr. 12, folgendes versteigern: 4312a
Ca. 1000 Stück Sägendblätter, ca. 100 Kg. Rundkopfnägel, 22.25, eine Partie gebrauchte Schreibmaschinenbänder, 7,75 Meter lang, 16 Reutlingerer Dreibriemen, 7,75 Meter lang, 16 Reutlingerer Treibriemen, 1 Werkzeugschrank, Werkzeuge, Nägel und Kreissägeblätter, 1 Drehbank, 1 Anlasser für 7½ PS-Motor, Stanzschere, 1 Amboß, 1 elektr. Heizplatte 50×50, 1 elektr. Waschkessel, 10 Liter, 1 Dampfsterilisierapparat, 1 Breiterwand mit Fenster u. Tür, ca. 40 cm, Regale und Tische, 6 Mittmag-Apparate, zum Teil neu, u. 1 Geschäfts-Organ mit Nickelschienen und Glas, ca. 3×2 Meter.
Besichtigung von 2½ bis 3 Uhr nachmittags am Auktionstage.

Dittmar,
Gerichtsvollzieher in Barmen, Wallstr. 14.

Bekanntmachung.

Die Entrichtung der Stempelabgaben für die im Kalenderjahr 1921 in Kraft gewesenen schriftlichen u. mündl. Pacht- u. Mietverträge u. f. Automaten u. Musikwerke hat spätestens bis Ende Januar 1922 zu erfolgen.
Elberfeld, d. 13. Dez. 21. 4436 Finanzamt.

Pfandverkäufe.

Am 16. Dezember 1921, vormittags 11 Uhr, versteigere ich im Pfandlokale in Barmen, Bachmannshofstraße 1, f. Rechnung dessen, den es angeht: 4336a
3000 Mark Alkaliwerke-Segmundshall-Aktien + 1920/21 u. ff. Nr. 1866, 1631, 1532 = 3/1000.
4000 Mark Staßfurter Becker-Aktien + 1920/21 u. ff. Nr. 30 983, 31 011, 7468, 10 877, 12 956, 11 029, 18 965 = 7/1000.
4000 Mark Bayer-Aktien + 1921 u. ff. Nr. 2747, 2748, 2749, 2750 = 4/1000.
161 000 Mark Barmer Creditbank-Aktien + 1921 u. ff. Nr. 3895/40 = 712/933=161/1000
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Letztere Wertpapiere sind bis 5. 4. 1923 gesperrt.

Dittmar,
Gerichtsvollzieher.

Verkaufe

Am Rande der Stadt **best. fl. Eig.-Wohnhaus**, elektr. Licht, Garten, zu vk. Bei Kauf wird Wohnung gleichgt. Ang. unt. E 4345 an die Geschst.

Freiwillige Nachlaß-Versteigerung

sehr gut erh. Möbel, Geldschrank, Wertsachen, Porzellan ꝛc. zu Barmen-Rittersh.

Am Freitag, den 16. Dezember cr., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Hause Berlinerstraße 133, I. Etage, Barmen-Rittershausen, auf Anheben der Erben, die zu einem Nachlasse gehörigen besseren Möbel und Wertsachen etc. meistbietend gegen bar:
1. Gutes Schlafzimmer in Nußbaum: 2 Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen und vollständigem Bettzeug, 1 Kleiderschrank (innen Eiche), 1 Waschtoilette mit Marmor und Spiegel, 2 Nachtschränkchen mit Marmor, 2 Rohrstühle, 2 Waschgarnituren. Diese Zimmereinrichtung wird evtl. zusammen ausgeboten.
Ferner: 1 eintüriger Mahagoni-Schrank, 1 fast neuer Nachtstuhl, 1 Nähmaschine.
2. Gute, alte Mah.-Möbel: 1 eintüriger Spiegelschrank, 2 längliche Spiegel mit Konsolen, 4 Stühle, 1 Nähtischchen.
3. Wohnzimmermöbel: 1 Gasofen, 1 Plüschsofa, 1 Sessel, 3 Rohrstühle, 1 dreitür. Bücherschrank mit Glasschiebetüren, 1 eintüriger Geldschrank, 1 Kirsch.-Spiegel, 1 eich. Zigarrenschränkchen, 3 Bilder, 2 Gaskronen, 1 Lampe.
4. Einzelmöbel: 1 zweiteilige Hängegarderobe, 3 kleine Tischchen, 1 Bettstelle mit Matratze und Zubehör, 1 Waschtisch, 3 hanische Wände, 1 Markenstock, 1 Regal, 1 eichene Kommode.
5. Gold- und Silbersachen, Porzellan, Nippes, Bücher und Kirchungsstücke: 1 gold. Herrenuhr mit goldener Kette, 1 gold. Brille, 1 Anhängsilberuhr, silberne Bestecks, versilberte Bestecks, 1 Kaffeeservice, 1 Eßservice, Einzel-Porzellan, Gläser, Nippes, Kunstsachen, 1 Meyers Lexikon (aus 1878), Klassikerwerke und sonst. Bücher, gute Herren-Kleidungsstücke usw.
Besichtigung nur am Auktionstage vormitt. 8½—10 Uhr. Mittagspause 1—3½ Uhr.

Hermann Erdelmann,
gerichtl. vereid. Sachverständ. für den Landgerichtsbezirk Elberfeld. Barm., Parlamentstr. 28.

Bandfabrik.

Komplett eingerichtete Bandfabrik, 54 gußeiserne Bandstühle, meist zweistöckig, 3 Rohrbäte, 3 Handhaspel, 7 Einschlag-Spulmaschinen mit je 16 Köpfen, 1 mit 6, 1 mit 12 Köpfen. — Außerdem sind noch Vorderleiter und Hinterleiter in genügender Menge und in jeder Form vorhanden. Ferner noch zum Betrieb gehörige Appreturmaschine und 2 Handglanzer. 489
Sämtliche Stühle sind komplett aufgestellt und können besichtigt werden. Angebote an

Heinrich Breitbach, Barmen,
Hindenburgplatz 3a.

Freiw. Versteigerung

von gut erhalt. Möbeln, Teppich, Dauerbrenner, verschied. Restposten Wäscheartikeln, Garnen, Wollsachen, Spitzen usw. am Freitag in Barmen, Fischertalerstr. 5, I.

Freitag den 16. Dezember 1921, nachmitt. 2 Uhr, versteigere ich im Hotel Fischer, Barmen, Fischertalerstraße 5, I. Etage, folgendes:
1. Ruhe-Bettstelle, Polstersofa, Nußtischchen, Nähmaschine, 2 Tischdecken, Stores, Portièren, Läufer, elektr. Lampen usw.
2. Ein erhaltener Teppich, 2½×3½, reichlich vermehrter emaillierter Dauerbrenner, gut erhaltene Nähmaschine, 2 Tischdecken, Stores, Portièren, Läufer, elektr. Lampen usw.
3. Reinwollen Spitzen, Bänder, Wollschals, Gummiband, Nähgarne, Barmer Waren, Einsätze und verschiedene andere Kurzwaren.
Besichtigung 1 Stunde vorher gestattet.

Gerhard Hammelmann,
Auktionator und Taxator, Barmen, Allee 212. — Telephon 2368.

Aufträge zur nächsten Versteigerung werden jederzeit angenommen.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 16. d. Mts. vorm. 11 Uhr, versteigere ich im Pfandlokale Barmen, Bachmannshofstraße 1, 4337a
2 Zeltenwagen m. Gem.,
1 Kartoffeldämpfer, 1 Tisch und 1 Theke
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Dittmar,
Gerichtsvollzieher.

Ronsdorf.

Grundstück mit Wohnhaus, Wohnhaus, 12 Zimmer, mit gr. Hintergebäude, geeignet für Werkstelle, in gutem, baulichem Zustand, mit gr. Garten u. Baupl., an 3 Straßen gelegen, zu verkaufen. — Ang. unter E 2086 an d. Geschst. bs. Bl. erb. 1362

Zinshaus,

mass. Pkt. zu vk. Ang. u. D 2610 B. Neuerweg 57.

Geschäftshaus

mit großem Garten zu verk. Ang. u. B 2620 an die Geschst. B., Neuerweg 57.

Einfam.-Wohnhaus

mit freiwerd. 1. Okt. zu vermieten. Ang. u. Jan. Be.

Sehr gute Hypothek beim 13.000 M. 1 Haus in der Südstadt u. 1 Haus in der Nordstadt sind sofort zu vk. Ang. Mitteilung. u. M. Reisner, Barmen, Briefe, Postamt 1.

Wirtschaft

mit hoher Nebenumsatz zu vk. Uebernahme kann sofort erfolgen. Ang. u. E 4441 an die Geschst.

Maschinen

Masch. Mühmasch. u. Schm.-Werkz. bill. z. v. Bethe, Elbf., Marienstraße 51.

Verkf. Nähm. preiswert abzug. Zuckermann, Elberfeld, Roberstr. 4, II.

Stehlager,

gut erhalten, da überzählig zum Preise von ℳ 12.– per Kilo netto abzugeben.

Fingerhut-Werke A.-G.
Bohwinkel-Siegersbusch. u25

Werkzeug-Maschinen?
Vertrauenssache!
EPSTEIN & Co./BARMEN-R.
WERKZEUG-MASCHINEN

Drehstr.-Anlasser
für 3, 4, 5 PS, neu.
Gleichstr.-Anlasser,
2, 3, 5 PS., neu, zu verkaufen. †
Wilh. Thomas & Co., Bankgeschäft, Barmen, Hecklinghauserstr. 154. Telephon 4671.

Leitspindel-Drehbänke,
Stoßzeug, Hobel- und Bohrmaschinen in mehreren Größen Spezialität
Carl Friemann jr.,
Barmen, Adler Nr 181 Telephon 779. 1370

Eine größere Anzahl moderner, in bestem Zustand befindl. 1—4Sdl.
Maschinen-Bandstühle
zu verk. Dieselben sind noch i. Betrieb zu besichtigen bei M. Kromberg, Wermelskirchen 60. Tel. 2190. †

Leit- und Zugspindel-Drehbänke,
Universalfräsmaschinen, Schwindschneidmaschinen, Schleif- u. Bohrmaschinen, Exzenterpressen, Schraubstöcke, Schmiedeessen, Transmissionen in allen Größen sowie sämtl. Werkzeugmaschinen preiswert sofort ab Lager lieferbar. 1390
Carl Friemann jr.,
Barmen, Adler 181. Telephon 779.

Nähmaschinen
„Pfaff" u. „Anker"
Aug. Boin, Barmen
Garantierte Kirchstr. 7. Nähm.-Reparatur-Werkst.

Pfaff Nähmasch., auch verkäufl., billig Hattet Elbf., Kleybahn 30. 11

Nähmaschine mit Zubehör u. allem Zubehör bill. zu verk. C. Schaffeyen, E., Alexanderstr. 21, Nordsternhs. •

Lastwagen.
Hansa-Lloyd, 4—5 Ztr., Motor 22/50 PS. 4/4 G., 3—4 Ztr., Motor 45 PS. Beide Wagen in tadellos. Zustande, mit fast neuem Luftgummi, sofort lieferbar, zu verkaufen. †
Becker, Kölner, Langerfeld i. W., Kampstr. 14. Zu erfr. Telephon 35 Barmen.
Gut erh. Herd, 3 Platten, 1 Backofen, E., Mittelstraße 56/58, V. •

Musikinstrumente

Pianos
in verschiedenen Holzarten preiswert. 1509
Otto Spaethe G.m.b.H.
Pianohs., Elberfeld, Königstr. 24. (Tel. 4766)

1 Piano
(Kunstspiel-Einbau)
auch als Handspielklavier verwendbar, mit einer Anzahl Notenrollen sehr preiswert zu verk. 1509
Otto Spaethe G.m.b.H.
Pianohaus Elberfeld, Königstr. 24.

Miet-Pianos
bis auf weiteres abzugeben
Otto Spaethe G.m.b.H.
Pianoh., Elberfeld, Königstraße 24. 1509

Naumburg-Harmonium, erstklassig wie neu, zu verk. Hoffmann, Bohwinkel, Königstr. 39. •

2 Boi?-Apparate
„Phonola", mit passend. Notenrollen, preiswert z. verk. Gustav Weichert, Elb., Königstr. 23. 13376

Als passende
Weihnachts-Geschenke
noch einige kl. und mittl.
Harmoniums,
Eiche und Nußbaum, sehr preiswert. 1509
Otto Spaethe, G.m.b.H., Pianohaus Elberfeld, Königstr. 24

Nähmaschinen-Reparatur-Anstalt, Abholen u. Bringen, Fahrräder, Nähmaschinen, Grabenstr. 3, Hinterhaus, Elberfeld. 1—4Sdl.

Gut erh. Grammophon preisw. Paul Ernestus, Barm., Brucherstr. 45. †

Für Wirte!
Musik-Automat,
Orginal Lochmann, 2.20 Mtr. hoch, mass. Nußb., mit 30 Platten, sofort zu verkaufen. 2354a
Schulz & Haas, Langerfeld, Barmerstr. 73 Telephon 2164.

Mobiliar

Laden-Einrichtung,
Schaufenstergestell u. sonst. Kurzwarenbed. Rtg. C., Neue Friedrichstr. 40. •

Gut erh. Schaukelpferd, Umstd. halb. bill. zu vk. Jaenen, B. Berlinerstraße 140. †

Mahag.-Salon,
sehr reichhalt., wie neu, preisw. Besicht. Samstag nachm. zw. 2 u. 6. Freie, Elberfeld, Moonstr. 12. •

Ein gut erhaltener
Mahag.-Salon
bill. zu verk. Laeng, B., Gewerbeschulstraße 50. •

Herrenzimmer,
neu, dunkel Eiche, besteh. aus gr., breitsitz. Bücherschrank, Diplom.-Schreibtisch und rundem Tisch, günst. zu vk. Näh. Braun, Elbf., Gertrudenstr. 29. •
Neues Speisezimmer zu vk. Rietland. B., Lieserstr. 75. †

Noch preiswert abzugeben:
Speisezimmer
Herrenzimmer
Natur-Küchen
Weißlack. „
Eich.-Schlafzim.
Gestr. „
Nußb.-Vertikos
Sofas und
Chaiselongues
Längere Lagerung erbeten!
Jäbel's Möbellager
Elberf., Kasinostr. 4. Gute Backstraße. 1181

Nähmasch. Selegraph-Kast. Regul. mod. Schlafz. m. Spiegeltür., Kinderbett, und Vat.-Matr. 3560 M., Sachen werth, auch einz. abzugeben, 2 neue Gobelin-Ruhesessel m. verstellb. Rücklehne St. 1200 Mk. Gust. Tonsor, Möbelfa., Elbf., Nordstr. 21, II. •

Schlafzimmer
in Eiche m. gedrehten empfiehlt 1345
Berg. Möbelhalle
Inh.: L. Mittstädt, Elberf., Island 22.

Neu eingetroffen:
Eleg. Speisezimmer,
echt Eiche, in allen Größen, in solcher guter Ausführ. mit echt. Lederpolstern noch sehr billig.
Otto Bossen,
Elberfeld, Grünstr. 14—16.

Zur vornehmen Ausstattung
von Wohn- u. Schlafräumen bieten wir preiswert an:
Schlafzimmer
in Eiche, Birkenbaum, Mahagoni, Birke u. anderen Edelhölzern
Speisezimmer und Herrenzimmer
in geschmackvollen Ausführungen.
Bachmann & Co.
Barmen,
Carlstraße 31—33.

Speisezimmer
in schwerer, sol. Ausf., billig zu vk. Möbellager R. Höfer, E., Kaiserstr. 20a

Plett's Eisenbeton-Waschofen
mit kupferner. Einsatz, sow. in einfacher Ausführung auch für Industrie- und Fabrikbedarf, mit Kohlen- oder Gasheizung. Einige gebr. Kesselöfen bill. 245
H. Plett, U.-Barmen, Druckerstr. 6a.

Speisezimmer!
Mod., neues, echt Eichen-Speisezimmer mit Tisch und Lederpolstern
kompl. 8500 Mk.
Möbel-Teibach, Barm. Kleine Flurstr. 12. †
Kein Laden. Nur Laarmann, Vergleichen Sie unbedingt in Qualität und Preise.

Möbel
Große Auswahl!!
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
Sofas t198
Flurgarderoben
J. Brechtmann,
Elbf., Hofkamp 35, 35a Telephon 2577 u. 1410.

Küchen
Schlafzimmer
in echt Eichen und gestrichen!
Solide Ware. 35b
Frowein & Müchler
Möbelfabrik,
Barmen-Wichl. Lothringerstr.
35.

Pol. Bett m. Matr. u. 1 Manteltuch zu v. Bergmann, E., Paulstr. 26. •

Speisezimmer
Büfett, Kredenz, Anrichte-Tisch und 6 schön Lederstühle, erstklassige Verarbeit., noch ausgezeichnet preiswert. Möbel-Ausstellungen E. Neuhaus, Elb., Gesundbrunnen 9, hinterm „Thalia"

Pol. Bettst. m. Matt., pol. Bettst. o. M., zus. f. 500 Mk. u. 1 einsitzig. Kleiderschrank. J. Schen, Elb., Wilhelmst. 6, III. •

Pol. Bettst. m. Matr., Kindermantel 1,8—10j. Schreiber Elbf., Bellevueallee 14

Eis., weiß lack. Kinderbett, 140×70 cm, m. M., Feldmann, E., Schützenstr. 80, III. •

Brachtn. Nähmasch.-Büfett
zu verk. König, E., Kronprinzenallee 95. T. 3333•

Gut erh. Nußb.-Schreibsekretär b. Schwarfert, B. Wesselerstr. 38, II., l. †

Billige, gute Möbel!
Schöne, mod. Büfett, Kredenz, Küchenanrichte mit Aufs., Tisch u. Stühle, 1 neu. Chaiselongue m. Gobel.-Bezug, neu 980 Mk., gut erh. Nußb. Kleiderschrank 580 Mk., 1 Tisch, Bett mit rot. Bettzeug 650 Mk. Bettstellen mit Matr., Küchentische mit Friedr.-Linol., Gaskochherde, Matratzen mit Marmorpl., bei bill. Abzug. Möbelh. W. Brinkmann, Barmen-Wichl. Herzogstr. 6. †

Gut erhalt. Waschtisch mit Spg. zu v. E., Deweerthstr. 2a, Nähe 1. Et. b. Lipken. •

Sofas
in Mokette u. Lederimit. Schreibt. sehr u. Flurgarderoben bill. zu vk. Gebr. Lechamp, E., Hochstr 29 •

Günstiges
Weihnachts-Angebot!
Leder-Sofas,
beste Qualität, 975.–
Plüsch-Sofas
1390.– Mark,
Ruhebetten
mit Gobelin-Bezug
975.– Mark,
Rauchtische
in allen Preislagen,
Nähtische,
Nußbaum und Eiche,
Schreibtische
Bücherschränke
Einzel-Möbel
in großer Auswahl.
Hellers
Möbel-Vertrieb,
Barmen,
Ottenerstraße 28. 865

Chaiselong. m. Decken, Teppiche, Vorlagen, Angora-Felle, Tischdecken, Gardin., Stores, Madras, Dekoration., Klub-Sessel u. Sofas, Anrudrun, Elb Luisenstr. 59 •

Patt. Weihnachtsgeschenk!
Klubsofa
mit Gobelinbezug preiswert zu verk. 4221a
Langwieser,
B.-R., Bredderstr. 99. II. Besicht. von 11—1 vorm.

R. Ledersofa zu verkauf. Wilhelm, E., Oststr. 74. •

Sofas,
Plüsch u. Led., preisw. Möbell.-Höfer, E., Kaiserst. 20

Gebr. Sofa, Liegeruhebett mit Teppich, Regulat.-Uhr, H.-Ueberzieh., Anzug zu verk. Elberf., Kipdorf 94, bei Becker. •

Klubgarnitur,
prima Rindleder, beste Verarb., ganz neu, billig zu verk. Kötting, Barm., Heckinghauserstr. 87, pt. † Zu bes. v. 3—7 Uhr.

Plüsch-, Stoff- Led.-Sofas Kühn, E., Honsbüchel 62d •

Sofas u. Chaiselongues
in a. Sorten u. Preislag. Polsterei Wolberg II., E., Hasselerschstr. 19. •

Klubsofa, Gobelin und Lederstuh-Sessel ob. Anschlag sofort zu verkauf. Reiff, Wiesemann, Elb., Schreinerstraße 29. •

Sofas u. Chaiselongues
in Plüsch, Stoff und Leder, sowie
Klub-Sofas und -Sessel
in Gobelin, Mokette und Rindleder jetzt noch bill. Schnurbusch, Polsterei, Elberf., Bahnhofstr. 50.

Schreibtische,
Flurgarderoben
preisw. zu verk. Möbelausstattung Neubauh. Elberfeld, Gesundheitstr. 9, hinterm Thalia.

Billige Möbel! †
Rustd.-Schreibt., nuß. Eiche, Berlino 825, Sofa, Sofatisch m. Decke 375, 2 Nußb.-Kleiderschr. 550—650, Bettst. m. Matr. 325, 2 Nußb.-Betten, Kommode 220, Waschtisch Nachlauf, Kinderb. 275 b. 350, Tische u. Stühle h. adz. Breitbardt, B., Mirkenw. 71

Schreibtische
preiswert zu verkaufen. Rud. Höfer & Co., Möbellager E., Kaiserst. 20

Eleg. Speisezimmer, Eiche, Kirschbaum, Mahagoni, Birke u. anderen Edelhölzern, Herrenzimmer, Einzelmöbel, Polstermöbel, Sofas, Chaiselongues, Ruhebetten, Schreibtische, Bücherschränke, Garderoben, Nähtische, Rauchtische, Kleiderschränke, Vertikos, Waschkommoden, Waschtische, Nachttische, Spiegel, Bilder, Teppiche, Läufer, Vorlagen, Gardinen, Stores, Portièren, Steppdecken, Bettfedern, Daunen, Matratzen, Auflegematratzen, Bettstellen, Kinderbetten, Kinderwagen, Kinderstühle, Kinderbettmatratzen, Kinderwagenmatratzen, Kinderbettstellen, Kinderwagenbettstellen, Kinderstühlematratzen, Kinderstühlebettstellen, Kinderwagenstühle, Kinderbettstühle, Kinderwagenbettstühle, Kinderstühlestühle, Kinderbettstühlestühle, Kinderwagenstühlestühle, Kinderstühlestühlestühle, Kinderbettstühlestühlestühle, Kinderwagenstühlestühlestühle, Kinderstühlestühlestühlestühle, Kinderbettstühlestühlestühlestühle, Kinderwagenstühlestühlestühlestühle, Kinderstühlestühlestühlestühlestühle, Kinderbettstühlestühlestühlestühlestühle, Kinderwagenstühlestühlestühlestühlestühle, Kinderstühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderbettstühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderwagenstühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderbettstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderwagenstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderbettstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderwagenstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderbettstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderwagenstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderbettstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderwagenstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderbettstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderwagenstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderbettstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderwagenstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderbettstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderwagenstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderbettstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderwagenstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderbettstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderwagenstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderbettstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderwagenstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderbettstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderwagenstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderbettstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderwagenstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderbettstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderwagenstühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühlestühle, Kinderstühle, Kinderbettstühle, Kinderwagenstühle, Kinderstühlest